

**Stellungnahme zu dem Buch**  
**„Heilt die Kranken!“**  
**von Willem J. Ouweneel**  
 (Asaph, Lüdenscheid, 2005)

(Die Zitate aus dem Buch sind in Anführungszeichen mit Seitenangabe gesetzt)

Selten hat mich ein Buch so bewegt, um nicht zu sagen erschüttert, wie das von W. J. Ouweneel. Ein Mann, von dem ich manches lernen durfte und der mir in vielem eine Hilfe war, gerade auch im Zusammenhang mit den endzeitlichen Strömungen der Verführung durch Zeichen und Wunder. Er schreibt nun Dinge, die ich nicht glauben würde, hätte ich es nicht schwarz auf weiß in diesem umfassenden Werk gelesen.

Der Autor erklärt, sein Buch sei nicht charismatisch (S. 16). Diese Aussage erstaunt und ich fürchte, er ist da einem Wunschdenken erlegen, denn in Zitierung und streckenweiser Empfehlung der bizarrsten Pfingstheiler ist es sogar extrem charismatisch.

Er bestätigt, dass in der Bibel öfters vom Erfülltsein mit dem Geist berichtet wird, ohne dass Zungenreden erwähnt wird. Insofern ist die Feststellung bemerkenswert: „Doch muss ich hier hinzufügen: Soweit ich weiß, sprechen Gläubige, die einen effektiven Heilungs- und Befreiungsdienst haben, **sämtlich** in Zungen – und das hat doch etwas zu sagen!“ (S. 18). Allerdings hat das viel zu sagen, jedoch nicht so, wie es der Autor verstanden haben will.

Zunächst sei ausdrücklich festgehalten, dass kein vernünftiger Christ bezweifeln wird, dass Gott heute noch heilen kann. Das Problem ist nicht die Heilung an sich, Probleme ergeben sich mit den sogenannten „Heilungsdienern“ bzw. dem Heilungsauftrag.

Ouweneel stellt seinem Buch die beiden Imperative voran, die im Zusammenhang mit Heilung im Neuen Testament zu finden sind, nämlich Luk. 10,9 und Matt. 10,8. Doch selbst wenn man den Dispensationalismus ablehnt, sollte man bedenken, dass es damals noch keine Gemeinde gab, da diese erst mit Pfingsten ins Leben gerufen wurde und wir von diesem Zeitpunkt an keinen Befehl mehr haben, Kranke zu heilen. Das Wort *ekklesia*, Gemeinde, gibt es in

den Evangelien nur an zwei Stellen, nämlich Matth. 16,18 und Mt. 18,17. Die Gemeinde wird erst später in Erscheinung treten (Kol. 1,26-27).

Gerade Matth. 10 zeigt deutlich, dass dieser Heilungsbefehl eine Verheißung für Israel war. Im messianischen Friedensreich gilt als Knabe, wer 100jährig stirbt (Jes. 65,20) und der Messias wird alle Krankheiten heilen. Deswegen sagt dieser Abschnitt ausdrücklich, nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels zu gehen (Vers 6). Im Zeitalter der Gemeinde allerdings heißt es, „dass wir auf die Erlösung des Leibes warten“ (Röm. 8,23). Deswegen halten wir Heilungsdienste nicht für biblisch, weil dies der Gemeinde nicht verheißt ist. Der Leib ist nicht erlöst. Dass Gott souverän Heilung schenken kann, gerade nach Jak. 5,14-16, soll hier keineswegs bestritten werden, ganz im Gegenteil.

Eine gewisse Ernüchterung für mich war Ouweneels Schilderung von **Kathryn Kuhlman** als eine „der größten Heilungsdienersinnen des zwanzigsten Jahrhunderts“ (S. 22).

Hier muss man sich allen Ernstes fragen, was mit diesem prächtigen Mann passiert ist, dass er solch eine dubiose Gestalt als eine Art „Kronzeugin“ zitiert. Diese Frau hatte eine besondere „Begabung“, die Unwahrhaftigkeit zu verbreiten. *Es war für sie ein besonderes Vergnügen, wenn sie die Presse hereinlegen konnte... Sie hatte, obwohl bereits sterbenskrank, den Arzt in bezug auf ihr Alter angeschwindelt. Bis zu ihrem Ende blieb dieser Stolz bestimmend in ihrem Leben...<sup>1</sup> Das war ein unerklärlicher Zug an ihr, den sie bis zu ihrem Tod beibehielt. Selbst als sie schon Endsechzigerin war, bestand sie noch darauf, daß ihr Radioansager sie mit den Worten ankündigte: „Und nun Kathryn Kuhlman, die junge Frau, auf die sie alle gewartet haben“ ... Kathryn war eine Einzelgängerin. Sie lehnte jeglichen Rat ihrer Freunde ab. Unterordnung war ihr etwas Fremdes, besonders wenn es sich um einen Mann oder um eine Gruppe von Männern handelte, denen sie sich unterordnen sollte<sup>2</sup>.*

Gravierender ist die Tatsache, dass sie wegen ihrer zerbrochenen Ehe mit dem geschiedenen

<sup>1</sup> Jamie Buckingham, *Kathryn Kuhlman*, Verlag Johannes Fix, 1979, S. 16.

<sup>2</sup> *Ibid.*, S. 83 u. 85

Pfingstprediger Burroughs Waltrip ihre Umwelt einfach anlog. *Als sie von Robert Hoyt vom Akroner „Beacon Journal“ interviewt wurde, leugnete sie, jemals verheiratet gewesen zu sein. „Wir waren nie verheiratet. Ich habe nie ein Ehegelübde abgelegt“, ... Drohend erhob sie den Finger und schrie den Reporter an: „Das ist die Wahrheit, so wahr mir Gott hilft.“*<sup>3</sup>

Auch musste sich alles um sie drehen: *Sie bestand darauf, daß sie im Mittelpunkt stand ... Als sie starb, hingen in ihrem Erdgeschoß 75 Kanzelgewänder sowie eine große Anzahl Bühnenkleider für ihre Fernsehauftritte – jedes einzelne im Wert von mehreren hundert Dollar. ... Trotzdem liebte sie ihre teuren Kleider, ihre wertvollen Juwelen, die Luxushotels und das Reisen in der ersten Klasse. ..., während sie sich andererseits den Luxus einer Königin gönnte.*<sup>4</sup>

Also so ziemlich das Gegenteil der Eigenschaften, die wir bei unserem Herrn und seinen Aposteln finden und gemäß Eph. 5,21 sollte Unterordnung ein prägendes Kennzeichen des Christen sein. Während Paulus noch sagen konnte: „Als die Armen, aber die doch viele reich machen“ (2 Kor. 6,10), kann man von diesen „Heilungsdienern“ sagen: „Als die Reichen, die doch viele arm machen.“

Zwar zitiert Ouweneel auch kritische Bemerkungen von John Wimber zu ihrem Showgehabe (S. 46), doch später wird Frau Kuhlman wiederum als eine Art Autorität des Heilungsdienstes angeführt. Sie dient dem Autor als besonders eindrückliches Beispiel für physische Manifestationen der angeblichen Heilungskraft (S. 254).

Nun erklärt Ouweneel mehr als deutlich, man erkenne an der Frucht, welcher Geist am Wirken ist: „Es mag uns sehr überraschen, dass es Propheten gibt, die im Namen Jesu geweissagt und in seinem Namen böse Geister ausgetrieben haben und dennoch vom Herrn verworfen werden. Wie verwirrend für Gottes Volk! Jesus gibt aber ein einfaches Kriterium, um solche zu entlarven: ‚An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen‘ (Mt 7,16-23). Welche Gesinnung weisen sie auf? Schau niemals auf die Zeichen als solche, selbst wenn sie sehr beeindruckend sind, ja, selbst

wenn sie im Namen Jesu getan werden. *Schau auf die Früchte*“ (S. 184).

Doch ein Großteil seines Buches widerspricht offenbar genau dieser Aussage, z.B. das Verhalten der eben erwähnten Heilungs-evangelistin Kathryn Kuhlman. Wie man einerseits „voll“ Geistes sein soll, gleichzeitig aber ständig eine Show abzieht und die Leute belügt, bleibt ein Geheimnis dieses brillanten Autors. Hier sollte man selbst bei großer Vernebelung erkennen, dass dies unmöglich der Heilige Geist sein kann.

Es erinnert vielmehr an den Lügengeist, den Gott zum Gericht über das Haus Ahabs loschickte. Damals weissagten 400 Propheten einmütig (1. Kön. 22,22). Um genau so einen Geist handelt es sich meiner Einsicht nach auch bei der gegenwärtigen Heilungs- und Prophetenbewegung. Ein von Gott gesandter Geist der „Prophetie“ zum Gericht (2. Thess. 2,11) breitet sich vor unseren Augen (Mt. 24,11), und nicht zuletzt dank dieses Buches, aus. Auch erklärt uns die Bibel, wie das Gericht am Hause Gottes anfängt (1. Petr. 4,17).

Noch deutlicher wird dies bei dem Mann, der ganz offiziell das Erbe von Kathryn Kuhlman zu vollstrecken behauptet und bei einem Gottesdienst von ihr in Jerusalem die erste Begegnung mit diesem Geist hatte: **Benny Hinn**. Er rühmt sich, dass ihm Kathryn Kuhlman, lange nach ihrem Tod 1976, öfters in Träumen und Visionen erschienen ist. *„Bete! Bitte Gott, dir einen Heilungsdienst zu geben, der die Welt erfassen wird!“ Und plötzlich hörte ich die Stimme Kathryn Kuhlman, ...Und sie mit ihrem bezaubernden Lächeln, die Art wie sie sagte, „Bitte! Wir warten darauf, daß du bittest! Wir beten mit dir, dass du fragst“. Und dann verschwand die Vision. Und plötzlich sagte ich, „Herr!“ und ich fragte. Eine Woche später traf mein Leben die Salbung.*<sup>5</sup> Deswegen heißt auch ein Abschnitt in diesem Buch über Benny Hinn: „Seine Verstrickung mit Totenbeschwörung.“

Dieses Beispiel ist eigentlich symptomatisch für die weiteren Zeugen, die Ouweneel für die Effizienz des Heilungsdienstes anführt. Sie erinnern mehr an spiritistische Medien denn an Werk-

<sup>3</sup> Ibid., S. 132.

<sup>4</sup> Ibid., S. 219 u. 243-244.

<sup>5</sup> G. Richard Fischer and M. Kurt Goedelman, *The Confusing World of Benny Hinn*, Personal Freedom Outreach, 1999, S. 196.

zeuge des lebendigen Gottes. So zitiert der Autor selber, wie Benny Hinn als Elfjähriger eine Vision von Jesus hatte: „Plötzlich ging eine fremdartige Empfindung durch meinen Körper hindurch, die ich nur als „elektrisch“ beschreiben kann. Ich fühlte mich, als ob mich jemand unter Strom gesetzt hätte. Das vermittelte mir ein Gefühl, als ob eine Million Nadeln in mir stachen. ...“ (S. 300).

Dabei hat Benny Hinn ganz offen zugegeben, dass er Verbindung mit Toten aufnimmt. Er besucht regelmäßig das Grab von Kathryn Kuhlman, deren „Mantel er aufgegriffen hat“. In einer Predigt am 7. April 91 enthüllte er, daß er auch hin und wieder das Grab von Amerikas berühmtester Pfingstheilerin, Aimee McPherson, besucht. Dort empfing er auch eine besondere „Kraftausrüstung“. Hinn wörtlich: *„Ich fühlte eine unglaubliche Salbung... Ich zitterte am ganzen Leib... zitterte unter der Kraft Gottes... ‚Oh Gott‘ sagte ich, ‚ich fühle die Salbung‘... Ich glaube, die Salbung schwebte über Aimees Körper.“*<sup>6</sup>

Kein Wunder, dass er solche Phänomene an sich erfährt. Ausgerechnet dieser Benny Hinn nun wird als Beleg für authentisches „Fallen im Geist“ in diesem Buch angeführt (S. 306). Es wirkt wie ein buchstäblicher Gruß aus dem Totenreich (Luk. 16,30). Der Mann, der so „wahrhaftig“ ist, dass er gleich drei verschiedene Zeitpunkte seiner angeblichen Bekehrung angibt.<sup>7</sup>

Wer war nun Aimee **Simple McPherson** (1890- 1944), von der Kathryn Kuhlman die Techniken lernte, wie man Leute im „Geist erschlägt“, und die in dem Buch von Ouweneel auf S. 224 als begnadete Heilungsdienlerin erscheint? Sie ist Gründerin der schnell wachsenden „International Church of the Foursquare Gospel“. Kurt Hutten schreibt über diese bemerkenswerte Frau: *Kein Wunder, daß ihre Anhängerschaft rasch wuchs und ihr blind ergeben war. Auch verschiedene Affären - eine zweite und dritte Ehe, die bald wieder geschieden wurde, mancherlei Seitensprünge sowie „Familienstreitigkeiten, Prozesse, angebliche Kindesentführung“ usw. - konnten sie nicht irre machen. Ja, Aimee beschrieb selbst ihre Liebesaffären und ihre göttlichen Führungen in einer Artikel-*

*serie, die sie in einer auflagenstarken Tageszeitung veröffentlichte.*<sup>8</sup> In der Tat, an der Frucht erkennt man den Baum!

Sogar konservative Pfingstler plädierten dafür, *„Benny Hinn als das zu enttarnen, was er ist, nämlich als einen Scharlatan und Betrüger.“*<sup>9</sup> Ouweneels Buch gibt diesen schlimmsten Verführern und Täuschern einen gelungenen Persilschein in die Hand, ein Feigenblatt, das, so ist zu befürchten, einem Wunschdenken entspricht. Doch in unserer Zeit, in der Märchen und Fabeln die größten Renner geworden sind (2. Tim. 4,4), wird so etwas anscheinend dankbarst angenommen.

Auch zitiert Ouweneel den Inder **Dhinakaran** und bezeichnet ihn als außergewöhnlich segensreichen Heilungsdienler (S. 224). Nun, in Indien hat man mir wegen dieses Mannes das genaue Gegenteil geklagt. Ein führender Evangelikaler klagte in einem privaten Gespräch über die Unwahrhaftigkeit dieses „Heilungsdienlers“. Während er bei seinen Feldzügen vorgab, andere zu heilen, flog er selber in die USA, um sich eine Niere transplantieren zu lassen. Auch hat er ähnliche Phänomene bzw. Überzeugungen wie Benny Hinn:

*Unlängst, als ich den Irak besuchte, wurde ich zu dem Grab gebracht, von dem man annimmt, dass dort der Prophet Daniel beerdigt ist. Ich sah eine Moschee darüber errichtet. Voll Erstaunen hörte ich, was der Aufseher dort zu sagen hatte. Er erzählte, jedes Mal, wenn man die Besessenen dorthin für „namaz“ (Gebete) brachte, würden die Teufel kreischen und aus diesen Leuten fahren. Ich fragte mich, ob der außergewöhnliche Geist von Daniel noch immer dort schwebte, sogar Jahrhunderte nach seinem Tode. Wie sehr ehrt doch Gott seinen Knecht Daniel sogar heute noch.*<sup>10</sup> Der Autor berichtet von ihm, wie er sich an T.B. Joshua in Nigeria wandte, um geheilt zu werden.

Ouweneels großer Mentor ist anscheinend der selbst unter Pfingstlern umstrittene **T.B. Joshua**, unter dessen Handauflegung offensichtlich ein Paradigmenwechsel stattgefunden hat;

<sup>8</sup> Hutten, *Seher Grübler Enthusiasten*, Quell Verlag Stuttgart, 1982, S. 307.

<sup>9</sup> Contending earnestly for the faith, CETF, März 2005, S. 21.

<sup>10</sup> D.G.S. Dhinakaran, *The Gifts of the Holy Spirit*, Word of Christ, Madurai, India, 1999, S. 145.

<sup>6</sup> Dave Hunt, CIB Bulletin, Jan. 1992, Vol. 8, Nr. 1.

<sup>7</sup> The Berean Call, März 1997

und man muss leider konstatieren, dass dieser einst so gesegnete Bibellehrer nun genau diesen Geist weiterträgt, allerdings in einer auf den ersten Blick überzeugenden „biblischen“ Verpackung.

Auf Seite 26 wird das typische Argument gebracht, der Grund für den Rückgang der Wundergaben sei die Untreue der Christen. Dabei braucht es nicht viel Bibelkenntnis, um zu wissen, dass besondere Charismen, bedeutende Wunder und Gehorsam an Jesus nicht miteinander korreliert sind. Was wirklich mit echter Geistlichkeit in Verbindung steht, ist die Frucht. So schrieb der begnadete Verkündiger Wilhelm Busch einen warnenden Artikel über den „Heilungsdienster“ Hermann Zaiß, unter ausdrücklicher Berufung auf die Berliner Erklärung: *„Die Brüder haben damals in den Stürmen jener Zeit zweierlei gelernt: 1. Der Teufel kann sich verstellen in einen Engel des Lichts, wie die Bibel sagt. Es kann also geschehen, daß eine Bewegung den Namen ‚Jesus‘ rühmt und doch einen ‚fremden‘ Geist, ein ‚fremdes‘ Feuer (3. Mose 10) hat. 2. Wunder beweisen nichts. Denn nach Offenbarung 13,13 tut auch der Geist aus dem Abgrund Wunder... Nein! Mit diesem Geist wollen wir nichts zu tun haben ... Unser Herz schreit nach Erweckung. Aber nicht auf diesem Weg der alten, wieder neu aufgelegten Pfingstbewegung. Nein! Auf diesem Wege nicht!“*<sup>11</sup>

Der Westen erlebt einen noch nie dagewesenen moralischen Niedergang, in Amerika haben die Evangelikalen sogar in der Scheidungsrate die Weltmenschen überholt, gleichzeitig sind wir aber Augenzeugen, wie Heilungsdienste und Heilungswellen sich in immer rasanterer Weise ausbreiten. Welcher Geist wirkt da eigentlich? Besonders auch, wenn man an Matthäus 7,22 denkt.

Die überaus deutliche Warnung der Schrift, dass eben am Ende der Tage die Zeichen in der Macht der Verführung geschehen, kontert Ouweneel mit dem Hinweis, dass die zwei Zeugen in Jerusalem ebenfalls große Zeichen und Wunder tun werden. Doch bei diesen Zeichen handelt es sich, ähnlich wie bei der Konfrontation zwischen Moses und Pharao, um Gerichtszei-

chen, während der falsche Prophet Verführungszeichen wirkt. Die eindeutigen Warnungen der Schrift werden so neutralisiert und die ahnungslosen Gläubigen verführt.

Er verteilt ständig biblisch verbrämte Beruhigungstabletten, damit man auch die schlimmsten Geistheiler und Betrüger im frommen Gewand ja nicht zu durchschauen versucht.

Bei seiner unglaublichen Kenntnis der einzelnen Wissenschaftszweige und seinem ausgezeichneten Bibelwissen nimmt er alle nur möglichen wie unmöglichen Beispiele wie Geschichten aus Gottes Wort, um uns die sonderbarsten Phänomene plausibel erscheinen zu lassen.

Seine Argumentation verläuft ungefähr so: „Viele werden beim katholischen Reliquienkult sofort an Götzendienst denken. Ich möchte allerdings zu bedenken geben, dass wir in 2. Kön. 13,21 berichtet haben, wie ein Mann durch Berührung der Knochen des Elisass wiederum von den Toten zurückkam. Natürlich lehnen wir die Übertreibungen und die Anrufung der Heiligen ab, jedoch sollte man aus diesem Beispiel erkennen, wie es doch gewisse Heilwirkungen durch Gebeine Verstorbener geben kann.“

Oder: „Natürlich denken wir bei Tischrücken und Levitation an Spiritismus bzw. dämonische Mächte. Doch ich möchte zu bedenken geben, dass auch Elisa Eisen schwimmen ließ (2. Kön: 6,6), hier also ein Gegenstand entgegen den Gesetzen der Schwerkraft zu schweben begann. Natürlich lehnen wir Geisterbefragung ab, doch bitte nicht vorschnell für uns sonderbare Phänomene gleich dem Teufel zu unterstellen. Wir könnten uns sonst am Geist versündigen.“ Tatsächlich erwähnt Ouweneel diese Gefahr auf S. 24. „Wer dennoch eisern darauf beharrt (dass diese Heilungen dämonisch sind, Anm.), muss aufpassen, dass er nicht den Heiligen Geist lästert“. Was also die Sünde der damaligen Generation war, nämlich dass sie Jesus als Messias ablehnte (Mt. 12,41-42), wird nun als Warnung für skeptische Christen ausgesprochen. Es ist sehr oft der letzte Versuch schwärmerischer Strömungen, Gläubige vom Prüfen der Geister (Offb. 2,2) abzuhalten.

Der Hinweis, dass man Heilungsdienste nicht in der Schrift findet, wird mit der Begründung hinweggewischt, es gäbe in der Bibel auch keine

<sup>11</sup> Gerhard Jordy, *Die Brüderbewegung in Deutschland*, Teil 2., Brockhaus Verlag, S. 80-81.

Erwähnung von Taufbecken, Abendmahlstisch, nicht einmal Kirchengebäude, usw. (S. 28-29).

Nun trifft es ja zu, dass gewisse Bereiche dem Ermessen des Einzelnen oder der Gemeinde anheimgestellt sind. Wir lesen nichts in der Bibel davon, ob man mit oder ohne Krawatte predigen soll usw. Hier ist man auf neutralem Gebiet und ein jeder sei seiner Meinung gewiss. Wenn es aber um Heilen geht, steht man nicht mehr auf neutralem Boden, sondern befindet sich in dem Bereich der Kräfte der jenseitigen Welt. Wer hier aber die Bibel überschreitet (1. Kor. 4,6), darf sich nicht wundern, wenn er in den Sog eines fremden Geistes gerät. Diese ganze Argumentation zeigt in tragischer Weise, wie dieser kluge Mann scheinbar für alles eine Antwort findet, nur um sich selbst und leider auch andere um so mehr zu beschwichtigen, um nicht zu sagen: zu verführen.

Um die Gläubigen für die bizarren Phänomene, an denen wir dank des endzeitlichen Neuauflebens des Okkultismus keinen Mangel haben, „biblisch“ zu öffnen, wird sogar der Prophet Jesaja zitiert (Kap. 28,21), mit dem Hinweis, dass Gott „ungewohnte“ Dinge tut (S. 29). Doch hier ist der heilsgeschichtliche Rahmen das Volk Israel und Gottes wundersames Handeln mit diesem Volk, nicht eine Verheißung für das Ende der Gnadenzeit. Wenn man allerdings derartig mit der Bibel umgeht, findet man für praktisch alles eine „Begründung“.

Auch wenn Gottes Wort uns eindeutig erklärt, dass der falsche Prophet Feuer vom Himmel fallen lassen wird, so könnte man gemäß der Argumentationsbasis von Ouweneel nun wieder zu bedenken geben, dass ja in 1. Kön. 18 berichtet wird, wie auch Elia Feuer vom Himmel fallen ließ; und dies war sogar das Kennzeichen des wahren Gottes. Nun ändert sich ja Gott bekanntlich nicht, er sei schließlich derselbe, und insofern sollte man also mit der zu schnellen Verurteilung von Heilungsdienern, wie Ouweneel nun die frommen Geistheiler unserer Tage bezeichnet, vorsichtig sein.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass es keine Bestätigung bedeutet, wenn es für ein gewisses Phänomen einen biblischen „Präzedenzfall“ geben sollte. Denn das Verführerische vor der Wiederkunft Jesu wird gerade darin bestehen, dass man die Kräfte der Urgemeinde imitiert (2. Thess.

2,9). So verschicken z.B. heute immer mehr „Heilungsdienere“ Schweiß- oder Taschentücher mit Berufung auf Apg. 19,12. Abgesehen davon, dass Paulus es so nicht praktiziert hat, halte ich diesen Passus für apostolisch (2. Kor. 12,12) und nicht als eine Anleitung für unsere Tage. Doch die Anhänger solcher Strömungen, einschließlich Ouweneel, können sich nun anscheinend einwandfrei auf die Bibel berufen.

Vor mir liegt ein Büchlein, das ein ziemlicher Bestseller geworden ist. „Bete Gott an und lebe im Sieg“ von Maria Emilia Baptista de Oliveira. Sie beschreibt darin, wie sie ihren Mann von den Toten auferweckte. *Die Kinder erkannten, dass er sich von uns verabschieden wollte. Sie begannen zu weinen und beteten, dass der Herr ihn nicht zu Sich holen möge, doch ganz plötzlich starb er. ... Während ich im Zimmer auf und ab ging, an das dachte, was der Herr mir gesagt hatte, und gleichzeitig betete, sprach der Herr plötzlich zu mir: „Salbe ihn und rufe siebenmal mein Blut an.“ Ich verstand nicht, doch ich gehorchte – und nahm das Salböl. Ich salbte meinem Mann die Stirn, den Mund und das Herz, wie der Herr es angeordnet hatte. Als ich meine Hand auf seine Brust legte, fühlte ich keinen Herzschlag, er war kalt. Dann befahl mir der Heilige Geist: „Rufe das Blut Jesu siebenmal an.“ Ich gehorchte und sagte: „Durch das Blut des Lammes, Leben Jesu, komme in das Leben von Eliton.“ Um mich nicht zu verzählen, legte ich meine rechte Hand auf seine Brust und mit meiner linken Hand zählte ich an den Fingern. Zur Ehre und Herrlichkeit des Herrn Jesus kam er zum Leben zurück, als ich meinem Mann zum siebten Mal in dieser Weise diente!<sup>12</sup>*

Wenn sie nun diese Geschichte nicht erfunden hat, was ich nicht annehme, kann ich dies nur als eine Mischung aus Magie und frommem Spiritismus einordnen, nicht ungewöhnlich für Brasilien. Diese Frau ist ein Medium. Halt, würde Ouweneel rufen, auch in der Bibel gibt es das Beispiel, das von Naemann nämlich, und auch er wurde ja erst geheilt, nachdem er siebenmal im Jordan untergetaucht worden war (2. Kön. 5,14)..

<sup>12</sup> Maria Emilia Baptista de Oliveira, *Bete Gott an und lebe im Sieg*, Leuchter Edition, Erzhausen, 2002, S. 22-23.

Auf diese oder ähnliche Weise kann man alles scheinbar biblisch ummanteln. Sonderbar aber wird es, wenn diese gute Frau auf einmal erklärt, was man tun müsse, um mit dem Geist erfüllt zu werden: *Atme tief ein und sage: „Heiliger Geist, ergreife jetzt Besitz von mir, in Jesu Namen!“ Wiederhole dies in aller Ruhe einige Male und schließe die Augen dazu, bis du die Gegenwart Gottes verspürst.*<sup>13</sup>

Dies aber ist fromm getarnte Esoterik. Gott wird zu einer kosmischen Kraft reduziert, die wieder einmal spürbar aufgenommen werden soll. Es sei mir noch diese Bemerkung gestattet, dass es wahrscheinlich nicht Zufall ist, dass durch Deutschlands größten Pfingstverlag wieder einmal solch eine gelungene Mischung von Spiritismus und Esoterik unter das fromme Volk gebracht wird. Was nicht heißen soll, dass in diesen Büchlein nicht auch viel Richtiges und Biblisches zu finden ist. Doch gerade dies ist ja das Wesen einer Verführung, der Aspekt, auf den Jesus am deutlichsten bei seiner Ölbergrede hinweist (Mt. 24,4; 5; 11 u. 24)

Und so öffnet man sich leider nicht für einen biblischen Heilungs- und Befreiungsdienst (S. 31), sondern vielmehr für die am Ende der Tage vorausgesagten Lehren der Dämonen (1. Tim. 4,1). Das wird noch deutlicher durch folgende Behauptung in diesem Buch: „Wir erwarten einen derartigen Dienst vor allem in der Endzeit, gerade als göttliches Gegengewicht gegen die aufkommenden Kräfte des Antichristen“ (S. 33).

Hier verwechselt man Wunschdenken mit biblischer Prophetie. Ouweneel sieht seine Heilungsseminare und -dienste als Gegengewicht zu den Kräften der Verführung, obwohl es nicht den leisesten Hinweis in der Schrift für solch eine Art Gegenbewegung (am Ende der Tage) gibt und er erreicht damit das genaue Gegenteil. Er wird zum Wegbereiter jener Heilungskräfte aus dem Abgrund (Offb, 13,3). Es zeigt aber auch etwas von dem Sendungsbewußtsein des Autors.

Ähnliches spielt sich auch in der Welt ab, wo man mit weißer Magie die schwarze Magie meint bekämpfen zu können.

So muss man mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen, dass auf einmal sogar die katholische Kirche angeblich immer mit besonderen Heilungsdienern gesegnet war (S. 39). Als Beleg dafür werden u.a. **Franciscus Xavierus** und auch Anna Katharina von Emmerich aufgelistet. Franciscus Xavier hat gemeinsam mit Ignatius von Loyola den Jesuitenorden gegründet - den Orden, der das größte Unheil in der Kirchengeschichte angerichtet hat. Kein Orden hat so viele Gläubige der Inquisition und dem Scheiterhaufen überantwortet wie die Societas Jesu. Ja, sogar der letzte Krieg in der Schweiz im Jahre 1847, der Sonderbundkrieg, entzündete sich an der Jesuitenfrage. Solch ein Beispiel als Beleg für einen „gesegneten“ Heilungsdienst anzuführen, wäre vergleichbar mit dem Hinweis, Julius Streicher habe sich für die Förderung des Zionismus große Verdienste erworben. Man ist streckenweise schier fassungslos, was in diesem Buch unter der Überschrift großer Gelehrsamkeit und Faktenfülle alles geboten wird.

**Katharina von Emmerich** war eine stigmatisierte Nonne, und man sollte doch bei etwas Bibelkenntnis wissen, dass solche Wundmale das vollbrachte Opfer Jesu relativieren und dass hier ein Jesus proklamiert wird, der immer noch leidet, immer noch blutet, immer noch geopfert wird und dessen Werk, typisch für die Lehren Roms, letztlich nicht vollbracht ist. Deswegen gibt es in dieser Kirche, jedenfalls nach den offiziellen Dogmen, auch keine Heilsgewissheit. Es ist eben ein anderer Jesus (2. Kor.11,4), der sicherlich auch große Wunder wirken kann.

Dann steht der bemerkenswerte Satz zum Abschluss dieses Abschnitts: „Seitdem scheint der römisch-katholische Heilungsdienst vor allem durch die Madonna übernommen worden zu sein, namentlich in Lourdes“ (S. 39).

Auf Seite 106 lässt Ouweneel jedenfalls erkennen, dass er die Wunder des Mittelalters für göttlich hält. Dies ist für jemanden wie den Rezensenten dieses Buches, der im katholischen Kindergarten erzogen worden ist und halbintern in einem Kloster aufwuchs, nun schon starker Tobak. Mein Heimatland Österreich war einmal 97% evangelisch, und dank der Jesuiten wurden später die Gläubigen mit Stumpf und Stiel ausgerottet.

<sup>13</sup> Maria Emilia Baptista de Oliveira, *Anbetung – Die höchste Ebene geistlichen Kampfes*, Leuchter Edition, Erzhausen, 2002, S. 23.

Auf Seite 52 spricht Ouweneel im Zusammenhang mit der katholischen Kirche von den „vielen Getreuen, die es noch immer in ihr gibt.“ Auch solch eine Aussage ist nur bei ziemlicher Verblendung möglich.

Es werden dann fünf Modelle im Rahmen der Heilungsdienste aufgelistet (S. 45-46); und fast ausnahmslos sind die dort namentlich genannten Vertreter Repräsentanten schlimmster Irrlehren bzw. Musterbeispiele falscher Prophetien und okkulten Phänomene.

Zwar setzt Ouweneel auch bei einigen ein Fragezeichen, gestattet sogar manche Kritik, doch letztlich stellt dieser ganze Abschnitt eine Empfehlung dar und ist eine erschütternde Verharmlosung von Gestalten, die mehr an Wölfe im Schafspelz denn an biblische Vorbilder erinnern.

Aus Platzgründen nur Beispiel Nr. 1 auf Seite 45: „Das klassische Pfingstmodell: Heilungen finden durch einen Evangelisten oder Erweckungsprediger statt, gewöhnlich in Massenzusammenkünften (Oral Roberts, Kenneth Copeland, Morris Cerullo; in den Niederlanden heute Jan Zijlstra).“

**Oral Roberts** gilt eigentlich als Prototyp eines falschen Propheten, ist Amerikas berühmtester Pfingstheiler und Vater der Electronic Church. Berüchtigt sind seine Methoden des „Fundraising“, der Geldbettelei. Hier hat er mit unglaublichen Tricks sich ständig neue Methoden einfallen lassen, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. So verkaufte er z.B. „Heiliges Wasser“. Er erklärte: „Gott hat mich als seinen Propheten gesandt, um euch mitzuteilen, wie ihr eure Nöte beantwortet bekommt.“ Zuschauer sollten ihren kleinen Plastikbehälter öffnen, der Wasser enthält, das von dem „Fluß des Lebens“ entnommen ist, und sich damit selber salben, während sie Roberts' „Wunder Heilungsdienst“ am Fernsehen zuschauten. Gemäß Roberts war dies Gottes „Plan zur Reinigung...Reinigung von familiären Schwierigkeiten, Reinigung von Schmerzen (physischen und emotionalen), Reinigung von geistlicher Dürre, Reinigung von finanziellen Engpässen.“ Wichtig sei, den

„Punkt der Berührung“ herzustellen, damit man die Heilungskräfte erfahren könne.<sup>14</sup>

Dies sind uralte magische Techniken, und sie erinnern mehr an Schamanismus denn an biblische Propheten. Oral Roberts erklärte entdeckt zu haben, wie kranke Leute geheilt werden, wenn er sie mit der rechten und nicht mit der linken Hand anrührte.<sup>15</sup>

Auch behauptete er, dass ihm ein Jesus, hoch wie der Eiffelturm, erschienen sei und ihn beauftragt habe, ein medizinisches Forschungszentrum in Tulsa, Oklahoma zu bauen. Auch der Krebs sollte dort endgültig besiegt werden. Als ihm dann das Geld ausging, behauptete er sogar, Gott würde ihn heimholen, wenn er nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt 4,5 Millionen Dollar gespendet bekäme. *Dann ließ Roberts die Bombe platzen. Wenn die Gaben nicht ausreichen, sagte der 68 Jahre alte Prediger, würde Gott ihn töten. „Ich bitte euch, mir zu helfen mein Leben zu verlängern,“ sagte er. Wir befinden uns an dem „Punkt, wo Gott Roberts im März heimholen könnte.“*<sup>16</sup> Dies bewirkte damals große Schlagzeilen und war nun sogar vielen wohlwollenden Sympathisanten dieses Königs der Bettelprediger zuviel, der entscheidenden Einfluss hatte auf die Entstehung der Geschäftsleute des vollen Evangeliums und eine zentrale Gestalt für die Formierung der modernen charismatischen Bewegung gewesen ist.<sup>17</sup> Zurecht wies jemand darauf hin, dass Gott folglich ein Terrorist sein müsse, der sein Opfer umbringt, falls das „Lösegeld“ nicht rechtzeitig eintrifft.

Diese Leute haben in unvergleichlicher Weise den Namen unsers Herrn diskreditiert und beispiellose Schande auf den Messias und seine Nachfolger gebracht, Leute, die in diesem Buch nun wohlwollend als Heilungsdienner bezeichnet werden.

Dabei liest man schon in der patristischen Schrift der Didache, der „12 Apostellehre“,

<sup>14</sup> Albert James Dager, *Media Spot Light*, Vol. 8, Nr. 1, S. 4.

<sup>15</sup> Dave Hunt, *Occult Invasion*, Harvest House Publishers, 1998, p. 496.

<sup>16</sup> *Time Magazine*, 26. Januar 1987, S. 35.

<sup>17</sup> Stanley M. Burgess and Gary B. McGee, *Dictionary of the Pentecostal and Charismatic Movements*, Regency, 1993, S. 759.

woran man den falschen Propheten erkennen kann, nämlich daran, dass er um Geld bettelt. Bakht Singh, der selber manche erstaunliche Wunderheilung erlebte, hat einmal uns gegenüber privat festgestellt: „Ich bin überall in der Welt herumgekommen, ich habe keine Leute getroffen, die so gut betteln können wie die Pfingstler. Darin sind sie Weltmeister.“

Doch der „König der Irrlehrer“ ist zweifelsfrei derzeit **Kenneth Copeland**, der als nächster in dieser unrühmlichen Auflistung erwähnt ist (S. 45). Zu sagen, die Lehren von Kenneth Copeland seien häretisch, wäre eine Untertreibung. Er verkündigt kühn: „Satan conquered Jesus on the cross“ (Satan besiegte Jesus am Kreuz)<sup>18</sup> und beschreibt Christus in der Hölle als einen „emaciated, poured out, little, wormy spirit“ (ausgemergelt, ausgegossener, kleiner, wurmartiger Geist).<sup>19</sup> „Adam im Garten Eden war Gott manifestiert im Fleisch.“<sup>20</sup> Copeland lehrt, dass Gott ca. 2m groß sei (6 Fuß und 2 oder 3 Zoll) und ca. 90 kg (200 Pfund) wiege.<sup>21</sup>

Und so könnte man schier endlos weiter-schreiten in der Aufzählung der unglaublichen Entgleisungen, Irrlehren und Okkulttechniken, die fast alle diese „Heilungsdienster“, die Ouweneel als Beleg für einen wiederentdeckten biblischen Heilungsdienst aufzählt, mehr oder weniger stark vertreten.

Am Rande sei noch erwähnt: Vor kurzem wurde in Los Angeles groß das 100jährige Jubiläum der Pfingstbewegung gefeiert, die ja 1906 begann. Mit zu den Festrednern gehörten Kenneth Copeland und Benny Hinn. Eine Bewegung nun, die solche blühenden Irrlehrer als gesalbte Männer Gottes einfliegt, muss es sich gefallen lassen, deutlich hinterfragt zu werden.

Natürlich wird der Autor erklären, dass er damit selber nicht übereinstimme und seine Anfragen habe und dies ja auch mehrmals in seinem Buch erwähnt habe. Seine Argumente werden wasserdicht verpackt und durch manchmal selbst aufgeworfene Fragen und das eingeräumte Bezwei-

feldn gewisser Phänomene nach allen Seiten hin scheinbar abgesichert. Es ist wie ein Gift, welches in so viel nahrhafte und „biblische“ Kalorien eingewickelt wird, bis das tödliche Zyankali kaum noch wahrgenommen werden kann. Doch eine Fälschung, die das Echte sehr gut imitiert, ist deswegen nicht besser, sondern viel gefährlicher.

Ouweneel fordert mit Berufung auf Mark. 16,17 auf: „Auch wenn weitaus die meisten Gläubigen keinen speziellen Heilungsdienst haben, so kann doch jeder Gläubige einem kranken Menschen die Hände auflegen und ein Heilungsgebet über ihm aussprechen“ (S. 111).

Auf Seite 263 wird er noch deutlicher: „Auch hier gilt: Jeder kann einem anderen die Hände auflegen und ausrufen: ‚Sei geheilt im Namen Jesu Christi‘ -“

Zunächst sollte man erwähnen, dass es in der Bibel keinen Bericht gibt, wo Frauen jemandem die Hände aufgelegt haben. Doch mit dieser Empfehlung - und man hat beim Lesen des Buches den Eindruck, dass Handauflegung eine Art Allheilmittel sei - liegt Ouweneel voll im Trend des gegenwärtigen magischen Zeitgeistes. So heißt es beispielsweise in einem Artikel der hiesigen Tageszeitung:

So gibt es als neuesten Trend nun ein Zentrum für „Spirituelles Heilen“. *Andreas Hoffmann und Marion Pfeiffer sind dort tätig – er als spiritueller Seher, Heiler, Schamane, Lehrer und Medium und sie als sein Medium. Beide haben eine Ausbildung in „Magnified Healing“ absolviert und dürfen die so genannte Lichtheilung auch lehren. Das Paar arbeitet mit Hand an- und auflegen. Behandelt werden Schmerzen, aber auch psychische Probleme.*<sup>22</sup>

Auch der Begründer von Reiki meinte, nach langem Beten und Fasten erkannt zu haben, dass es eine kosmische Energie gibt, die durch Handauflegung übertragen werden kann. Der japanische katholische Mönch Mikao Usui (1865 – 1929) suchte Ende des 19. Jhdts. nach der Kraft, mit der Jesus heilen konnte. Nach langer erfolgloser Suche entdeckte er in einem buddhistischen Kloster in Kyoto in uralten Sanskrit-Schriften einige Formeln und Symbole. Usui war überzeugt, die Antwort auf seine Fra-

<sup>18</sup> Holy Bible: Kenneth Copeland Reference Edition, Fort Worth, TX: Kenneth Copeland Ministries, 1991, S. 129.

<sup>19</sup> Believer's Voice of Victory, Programm vom 21. April 1991.

<sup>20</sup> Hank Hanegraaff, *Christianity in Crisis*, Harvest House Publishers, 1993, S. 338.

<sup>21</sup> Ibid.

<sup>22</sup> Wetzlarer Neue Zeitung, WNZ, 21. 10. 04.



ge gefunden zu haben. Er zog sich für 21 Tage auf einen "heiligen Berg" zurück, um zu fasten und die gefundenen Mantren und Symbole zu meditieren. Der Überlieferung nach erlebte er am letzten Tag eine ekstatische Vision: Er sah in einem strahlenden Licht "Millionen von kleinen Bläschen in allen Farben des Regenbogens". In diesem Licht sah er auch die von ihm meditierten Sanskritformeln. Als er aufstand, fühlte er sich voll Energie und Kraft. Noch am selben Tag vollzog er - der Überlieferung zufolge - auf dem Heimweg nach Kyoto drei Heilungswunder durch Handauflegen.

Reiki ist ein System der Heilung durch Handauflegen mittels einer dabei weitergeleiteten "universalen, kosmischen Lebensenergie" (so könnte man "Reiki" übersetzen), sog. "Heilsströme". Menschen, die Reiki-Behandlungen in Anspruch nehmen, beschreiben ihr Erleben meist so, dass ihnen während des Handauflegens "wohltuende, warme Ströme durch den Körper fließen". Reiki soll Ganzheit, Heilung, Harmonie, Wohlbefinden und höheres Bewusstsein schenken. Es schütze vor organischen und psychischen Krankheiten.

Das Buch von Ouweneel vermittelt nun, so ist zu befürchten, die gleiche „universelle Kraft“ in frommer Verpackung. Nicht der leiseste Hinweis ist zu lesen, dass Handauflegungen, gerade von fromm verpackten Geistheilern, auch verheerende Auswirkungen haben können und der einzige Imperativ im NT in Verbindung mit Handauflegung mit einer Warnung verbunden ist, die von unseren „Heilungsdienern“ mehr als großzügig ignoriert wird.

In **1. Tim. 5,22** lesen wir: „Die Hände lege niemandem zu bald auf; habe nicht teil an fremden Sünden! Halte dich selber rein!“ Dies wird oft übergangen mit dem Hinweis, es gehe hier um das Einsetzen von Ältesten. Das ist zutreffend, doch es handelt sich hier auch um eine generelle Warnung. Prinzipiell kann man sagen, dass man Träger falscher Geister daran erkennt, dass sie gewöhnlich schnell ihre Hände auflegen.

So schrieb „idea Schweiz“ zu dem Thema Suggestion nach dem Heilungsfeldzug von Benny Hinn: *Suggestion: Uralt ist die Suggestion durch Handauflegen. Ähnlich wirksam ist das*

*Bestreichen mit den Händen, die den Körperteil berühren oder nahe am Körper entlang gehen.*<sup>23</sup>

Elias Schrenk warnte vor nun bald hundert Jahren: *Mehr als je brauchen wir heute eine keusche Stellung in der ganzen Schriftwahrheit. Sie bewahrt uns vor Sensationellem, vor gefährlichem, gewagtem Streben nach Geistesausrüstung. Sie wirkt jene geistliche Keuschheit, die sich fürchtet vor kalifornischer, norwegischer, englischer und holländischer Handauflegung. Ich kannte verschiedene Menschen, die durch Handauflegung bleibend unter böse Geister kamen. Eine keusche Stellung in der Schrift bewahrt uns ferner vor Zeichen- und Wundersucht. Wir wollen keine vermehrte Geistesausrüstung, um große Leute zu werden, das wäre unser Verderben. Wir wollen nicht einmal in erster Linie Geistesausrüstung für unsern Dienst, sondern für unsere Gemeinschaft mit Gott und dadurch für unseren Dienst. Gehen wir den umgekehrten Weg, so kommen wir ins Fleisch und unter feindlichen Einfluß, erreichen also das Gegenteil.*<sup>24</sup>

Um nun Hindernisse bzw. innere Hemmungen für diesen Heilungsdienst abzubauen, beruft sich Ouweneel auf Agnes Sanford und zitiert sie gleich mehrmals mit ihren Stimmen und Heilungserlebnissen (S. 120; 308-309). „Agnes Sanford sagt über die Stimme des Herrn weise Dinge, die deutlich machen, wie unser eigenes Unterbewusstes und das Sprechen des Herrn in unserem Herzen miteinander nicht in Streit zu liegen brauchen“ (S. 118).

Jedoch, **Agnes Sanford** war ein spiritistisches Medium. Man kann diese Frau als die Schlüsselgestalt der modernen Heilungsbewegung bezeichnen. In ihrem Bestseller „Heilendes Licht“ schreibt sie ganz offen, wie die Geister der Verstorbenen durch sie wirken. *Auch die „Geister der vollendeten Gerechten“, für die wir vielleicht gebetet haben, als sie noch auf Erden waren, sind Gegenwart (Hebr. 12) und wirken durch uns, denn die Brücken, die von Geist zu Geist gebaut wurden, dauern über den Abgrund des Todes hinüber. Eine Zuversicht*

<sup>23</sup> idea magazin Nr. 19/93 vom 26. Nov. 93, S. 11.

<sup>24</sup> Elias Schrenk: „Das Bedürfnis der Gemeinde Gottes nach einer größeren Ausrüstung mit Geisteskraft und die Bedingung für eine schriftgemäße Befriedigung desselben.“ Verhandlungen der Gnadauer Pfingstkonferenz 1910.

sagt uns, daß hier der Tod nicht gilt. ... In der Bitte um sein Kommen erleben wir einen Machtzustrom. Viele empfinden ihn als einen wirklichen Strom voller Leben, der ins Innerste des Körpers dringt und durch das Rückgrat aufwärts steigt. Er ist so kräftig, daß wir gezwungen sind, uns ganz gerade zu halten und ganz leicht und ruhig zu atmen. Für eine kleine Weile können wir vielleicht auch nicht sprechen.<sup>25</sup>

Das aber sind die klassischen Phänomene der Kundalini, der Schlange im Hinduismus, der Energie im New-Age-Gewand. Wie ist das möglich? Agnes Sanford berichtet in ihrer Autobiographie, wie sie einmal in China in einen Buddhahempel ging. Ihre Eltern waren amerikanische China-Missionare. Aus Trotz, gerade auch weil ihre Eltern vor diesen Götzen warnten, betete sie wie die chinesischen Buddhisten diese Statue an. *Ein Gedanke kam mir – Was, wenn diese Götzen doch auch Kraft hätten?... Ich faltete meine Hände zusammen, beugte mich vor dem gelassen ruhenden vergoldeten Götzen, der mir ganz offensichtlich keine Aufmerksamkeit schenkte, und murmelte ‚O-meto-fu‘, wie es die Mönche taten. Nichts geschah. Oder doch? Denn allmählich kam in mir eine andere Stimme hoch, die mich verhöhnte, verachtete und verspottete. Ich habe mir über diesen inneren Dialog wenig Gedanken gemacht.*<sup>26</sup>

Ihr Buch *Heilendes Licht* nannte John Wimber ebenfalls eine Art Kronzeuge für die von Ouweneel empfohlenen Heilungsdienste - den Klassiker zum Thema Heilung schlechthin.

Auch erklärte sie unumwunden, wie sie beim Zungenreden mit dem Bewusstsein von Menschen Verbindung hat, die schon gestorben sind, aber auch mit Menschen, die derzeit leben und selbst mit Personen, die angeblich noch geboren werden sollen.<sup>27</sup>

Hier sollte man nun allmählich aufwachen. Vor unseren Augen läuft eine „Wiederherstellung“ der Heilungsdienste in der Macht der Geisterwelt. Dafür ist Ouweneels Buch fast schon der

eindrücklichste Beleg. Denn er scheut sich nicht, uns solche eindeutigen Medien einer verführerischen Macht als Diener Gottes und Werkzeuge des Heiligen Geistes anzupreisen. So zitiert er Agnes Sanford mit den Worten: *„Ich meine lediglich die sanfte Stimme, die in den Tiefen unseres Geistes spricht“* (S. 119). Welche Stimme sich hier aus der buchstäblichen „Tiefe“ meldet, sollte nun ersichtlich sein. „So schau darauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sei“ (Luk. 11,35) warnt unser Herr Jesus.

Auch erwähnt Ouweneel zustimmend: „Von Agnes Sanford ist bekannt, dass sie um Verschonung vor drohenden Erdbeben, vor Rassenkrawallen, vor einem Wirbelsturm und für Regen betete“ (S. 125).

Bei **John Wimber**, der nicht geringen Raum in diesem Buch einnimmt (Seiten 46; 175; 195; 219; 231; 239; 247; 302), liegen die Phänomene ähnlich, wenn auch etwas gemildert.

Wer war John Wimber? Wenn man seinen Weg etwas verfolgte, musste man feststellen, dass man ein ständiges Hin und Her beobachten konnte. Aussagen wurden widerrufen, mit neuer Kühnheit formuliert, abgeändert, theologisch schmackhafter verpackt usw.

So wurde beispielsweise die große Erweckung für England angekündigt, die ausblieb. Clifford Hill, der sich selber zur charismatischen Szene rechnet und an den Dienst der Geistesgaben glaubt, schreibt darüber: *Letzten Sommer (1990 Anm.) riet ich Wimber ab, im Oktober nach England zurückzukehren, weil soeben eingestanden wurde, daß 15 Bereiche des Irrtums in ihrem (Wimbers und seines Teams von Propheten, Anm.) Dienst vorlagen und dies brauchte Zeit, um aufgearbeitet zu werden ... Dennoch war John Wimber entschieden, Versammlungen in England im Oktober zu leiten, weil Paul Cain, Bob Jones und andere geweissagt hatten, daß eine große Erweckung in diesem Monat ausbrechen werde. Ich hatte bereits erklärt, daß diese Prophezeiungen falsch sind und daß es keine Erweckung in England geben würde ohne Buße, aber Wimber glaubte ihnen so restlos, daß er seine Kinder und Enkelkinder von den USA mitbrachte, damit sie die erwartete Erweckung bezeugen könnten. Als nichts geschah in dieser Woche, in einem letzten Versuch, Gott zu überreden, die Flammen der Erweckung zu*

<sup>25</sup> Agnes Sanford, *Heilendes Licht*, Oekumenischer Verlag Edel, S. 150-151.

<sup>26</sup> Agnes Sanford, *Sealed Orders*, Logos International, New Jersey, 1972, S. 14.

<sup>27</sup> Agnes Sanford, *The Healing Gifts of the Spirit*, Revell, S. 152.

*schicken, rief er am letzten Tag in London, in der letzten Versammlung zur Stille auf. Als der mächtig rauschende Wind sich nicht einstellte, beendete John Wimber die Versammlung eine halbe Stunde früher und kehrte nach Hause zurück, wobei er viele Leute enttäuscht und desillusioniert zurückließ.*<sup>28</sup>

Bei Paul Cain, für John Wimber der Prophet Gottes, der sich nie geirrt hat, ein Mann mit erstaunlichen medialen Fähigkeiten, ist nun offenbar geworden, dass er ein Alkoholiker und Homosexueller ist.<sup>29</sup> Auch der Vater der Pfingstbewegung, **Charles Parham**, in diesem Buch auf S. 224 als effektiver Heilungsdienstler bezeichnet, wurde später wegen Homosexualität eingesperrt.<sup>30</sup>

Der Autor des populären Buches *Gottes Generale*, Roberts Liardon, mehrmals von Ouweneel zitiert, bekam Kanzelverbot wegen homosexueller Beziehung zu seinem Jugendpastor. Allerdings nur für drei Monate, wie die konservativ pfingstliche Zeitschrift „Contending earnestly for the faith“ zu Recht beklagte.<sup>31</sup>

Keith Parker darf als ein unverdächtig Zeuge gelten, zählt doch auch er sich zum charismatischen Lager. Über das gleiche oben erwähnte Ereignis berichtet er: *Auf der Rückseite von John Wimbbers Magazin war eine Erklärung abgedruckt, die besagte, daß während einer bestimmten Zeit in England eine Erweckung ausbrechen würde, während sein Team in London arbeitete. Der Termin kam und ging. Es gab keine Erweckung. Anstatt zu bekennen, er habe das Volk Gottes verführt, leugnete er, daß diese Voraussage gemacht worden war oder daß wir falsch verstanden hätten, was dort geschrieben war. Danach gewann ich den Eindruck, daß Wimber und die 'Propheten' sich selbst disqualifiziert hatten; und ich fühlte mich berechtigt, alles zu ignorieren, was aus dieser Quelle kam*<sup>32</sup>

<sup>28</sup> Clifford Hill, (Prophecy Today, "Which Army?" Volume 7, Jan./Febr. 91, S. 10.

<sup>29</sup> Rick Joyner, Special Bulletin about Paul Cain, 22 April, 2005, www.morningstarministries.org.

<sup>30</sup> John MacArthur, "The Charismatics", Zondervan, 1978, p. 215.

<sup>31</sup> cef, Dec. 2004, S. 18.

<sup>32</sup> Keith Parker, *Prophets - True or False? Signs and Wonders - Real or Bogus?*, Stellungnahme vom 22. Juli 1994, S. 2

Die Bibel warnt uns vor den falschen Propheten. Leider ist es heute oft Mode geworden, goldene Brücken der Zusammenarbeit zu bauen.

Typisch sind auch die bereits erwähnten Manifestationen von Hitze und Energie. So schildert Wimbbers Frau Carol über das Kommen des „Geistes“ folgendes: *So ging John im Zimmer umher und betete für uns. Von seinen Händen strömte eine unglaubliche Kraft. Wenn er Menschen berührte, fielen die einfach um. Für John war es, als ob aus seinen Händen eine geistliche Kraft strömte, ähnlich wie Elektrizität. ... Als wir unser Haus betraten, sprachen wir weiter über diese neue Entdeckung. John ging zum Kühlschrank, weil er ein Glas Milch trinken wollte. Während er sich die Milch einschenkte, sagte er: „Ich glaube, wenn man das Wort Gottes lehrt, dann wird der Heilige Geist ...“ John konnte seinen Gedanken nicht mehr ausführen. Als er „der Heilige Geist“ sagte, sackten ihm plötzlich die Beine weg, und er konnte sich gerade noch an der Theke festhalten. Die Milch spritzte überall herum. Er schaute überrascht und lachend zu mir hoch und sagte: „Ich glaube, wir werden noch einiges erleben, Carol Kay.“<sup>33</sup>*

Solche „Späße“ leistet sich nicht der heilige Gott, man kennt sie aber nur allzu gut im fromm getarnten Spiritismus. Auch das Phänomen: *Manchmal bekomme ich Schmerzen in verschiedenen Teilen meines Körpers. Das zeigt mir an, welche Krankheiten Gott bei anderen heilen will,*<sup>34</sup> erinnert mehr an Geistheiler denn an Diener des wahren Gottes.

Diese Irrkraft ist nicht der personale Heilige Geist, sondern eine dämonische Wirklichkeit, die im Prinzip in eben dieser Energieform der Hitze, Elektrizität, ein Durchströmen wie von einer physikalischen Kraft usw. typischerweise wahrgenommen wird. Es sind diese Wärmephänomene klassische Kennzeichen der spiritistischen Geistheiler, der Esoteriker, der Medizinmänner, Schamanen und Hypnotiseure. Es ist das „Gütesiegel“ dieser Medien aus dem Abgrund. Dieser „Gott“ erinnert mehr an eine

<sup>33</sup> John Wimber/ Kevin Springer, *Die Dritte Welle des Heiligen Geistes*, Projektion J Verlag, 1988, S. 40.

<sup>34</sup> John Wimber/ Kevin Springer, *Vollmächtige Evangelisation*, Projektion J Verlag, 1986, S. 69

kosmische Batterie, an eine universelle Kraft, denn an eine heilige Person.

So erklärte beispielsweise **Harry Edwards**, Englands berühmtester Geistesheiler, dass die Geister verstorbener Menschen durch seine Hände wirkten. Auf die Frage, wie er und der Patient den Heilungsvorgang wahrnahmen, antwortete er: *Vor allem Wärme – dort, wo man die Hände auflegt. Sowohl Heiler als auch Patient spüren das. Es muß sich dabei irgendein Energieumsatz abspielen.*<sup>35</sup>

Nun hat Ouweneel solche wahrnehmbare physische Kraft nicht nur bei den von ihm empfohlenen Heilern, wie z. B. T.B. Joshua und John Wimber, sondern offensichtlich auch bei sich selbst wahrgenommen. So zitiert er John Wimber im Zusammenhang mit dem Empfang von Gaben: „*Salbung*: ein plötzliches Erfülltwerden mit Kraft, gewöhnlich erlebt als eine prickelnde Wärme oder ein übernatürliches Vertrauen“ (S. 142).

Wie kann man nun diese klassischen Okkultphänomene doch noch biblisch verpacken? Ouweneel: „Wenn der Kraftstrom des Geistes in uns in Bewegung kommt, dann werden wir das genauso deutlich erfahren wie Jesus, als er bei der Heilung der blutflüssigen Frau sagte: *Ich habe gefühlt, dass Kraft von mir ausgegangen ist* (Lk. 8,46; Mk. 5,30)“ (S. 123).

Hier ist wiederum der Wunsch der Vater des Gedankens. Wo steht, dass diese Kraft als Wärme o.ä. gefühlt wurde, wir außerdem die Kraft genauso wie unser Herr erfahren werden? Sind wir Jesus? Von dieser Bibelstelle nun baut der Autor unbekümmert eine Brücke zu den neuzeitlichen „okkulten Heilungsdienern“. Was übersehen wird, die Kraft ging von Jesus aus und er ist ja tatsächlich der Herr des Universums und die Quelle aller Kraft. Es wird aber nie von einem Jünger unseres Herrn berichtet, - jedenfalls nicht im Zusammenhang mit Heilungen - dass Kraft von ihm ausgegangen sei. Dies kennt man allerdings nur zu gut von Heilern, die aus der Geisterwelt schöpfen. Man denke nur an Agnes Sanford, die „Mutter“ der modernen Heilungsdienste.

Ouweneel ist ganz offensichtlich durch Handauflegung von T.B. Joshua unter eine andere Geistesmacht geraten. Es hat sich ein richtiger Paradigmenwechsel bei ihm eingestellt. Deswegen liegt ihm so viel daran, diese wirksame Energie der Verführung (2. Thess. 2,11), die prompt auch wieder energetisch und physisch wahrgenommen wird, „biblisch“ zu begründen. Dabei ist leider festzustellen, wie sich der Mensch und auch mancher Christ unserer letzten Tage unbekümmert mit Jesus und damit letztlich mit Gott auf gleiche Stufe stellt. Man ist wieder einmal, nun in anderer Form, der Einflüsterung der alten Schlange aufgesessen: „Ihr werdet sein wie Gott“.

Dies ist bei **Kenneth Hagin**, dem Vater der „Wort-des-Glaubens-Bewegung“, den R. C. Sproul einen modernen Missionar des Gnostizismus nennt,<sup>36</sup> nicht einmal mehr getarnt.

Hier einige Zitate von diesem „besonderen Mann Gottes“: *Der Christ „ist in dem gleichen Maße eine Inkarnation wie Jesus von Nazareth.“*<sup>37</sup> *Du bist in gleicher Weise eine Inkarnation Gottes wie sie Jesus Christus war ...der Gläubige ist genauso eine Inkarnation wie Jesus von Nazareth* ("You are as much the incarnation of God as Jesus Christ was ... the believer is as much an incarnation as was Jesus of Nazareth.")<sup>38</sup>

Dieser „Gnostiker“ wird nun von Ouweneel im Zusammenhang mit einer Heilung erwähnt. Ausführlich wird über ihn berichtet, wie ein Mädchen an Lungenkrebs litt und Hagin sah, wie ein Dämon einem Äffchen gleich über dem linken Lungenflügel hing. Hagin gebot mehrmals und sah schließlich, wie dieser Dämon aus der Kirche rannte (S. 171).

Auf Seite 120 wird sogar **Rodney Howard-Browne** wohlwollend zitiert. Er gilt als Vater der „Lachenden Erweckung“, des „Toronto-Segens“. *Er ist einigen bekannt als der "lachende Evangelist" und er nennt sich selbst der "Barmixer des Heiligen Geistes" (Holy Ghost bartender), der das "Lachen im Geist" fördert ... Das sogenannte heilige Lachen ist eine Exzentrik, die von extremen Randfiguren*

<sup>35</sup> Neunte Folge im Kurier (österreichischer Tageszeitung) zu dem Thema „Jenseits der Sinne“, 1983.

<sup>36</sup> Evangelical Times, *The Agony of Deceit*, August 1990, S. 7.

<sup>37</sup> *The Incarnation*, The Word of Faith, Dec. 1980.

<sup>38</sup> "Word of Faith", Dec. 1980, p. 14.

der Pfingstbewegung wie Kathryn Kuhlman vor Jahren praktiziert wurde.<sup>39</sup> ...Spitzenreiter aller der Auswirkungen, die er behauptet, auf das Publikum zu haben, ist das "Festkleben mit dem Heiligen Geist" (Holy Ghost Glue).<sup>40</sup> Leute liegen stundenlang am Boden und können sich nicht mehr wegbewegen, sind am Boden wie angenagelt. So berichtet Rodney Howard-Browne von einer Frau, die sechs Stunden lang am Boden klebte. Sie brauchte eine Stunde, um vom Zentrum des Gemeindesaals zur Seitenwand zu kriechen.<sup>41</sup>

Am schlimmsten ist Howard-Brownes Vorstellung von Jesus, den er als irdischen Propheten sieht, der seine Göttlichkeit im Himmel zurückließ ... "Nichts, was Jesus tat, war, weil er der Sohn Gottes war. Die Bibel sagt, daß er seine göttlichen Gewänder ablegte und als er auf der Erde wandelte, tat er dies als Prophet unter dem Bund Abrahams."<sup>42</sup>

Das ist ein typischer Trend heute. Jesus wird immer mehr vermenschlicht, der Mensch hingegen immer mehr auf die Ebene Jesu gestellt, oft genug mit dem Hinweis auf Joh. 14,12.

Auch dieser „Barmixer des Heiligen Geistes“, obwohl fast ein Paradebeispiel eines falschen Propheten und Häretikers, wird als Beleg zitiert, wie der angebliche Heilige Geist physisch wahrgenommen werden kann. Ouweneel behauptet nämlich, dass „die Wirkung der Geister (oder des Un[ter]bewussten des Heilers) und die Wirkung des Heiligen Geistes oft ähnliche physische Erscheinungen zustande bringen, wie Zittern, Beben, Schütteln, die Erfahrung von ‚Feuer‘ oder einen ‚elektrischen Strom‘ oder eine ‚magnetische Kraft‘ oder etwas Derartiges“ (S. 298-299). Dies ist leider ein verhängnisvoller Trugschluss, wie gerade diese Beispiele zeigen, die Ouweneel jedoch positiv interpretiert.

So sagt Rodney Howard-Browne von der Salbung: „Die Salbung ist kein Gefühl, wohl aber wird sie gefühlt. Es ist, als ob du eine Glühlampe losdrehst und deinen Finger in das Gewinde

steckst. Du wirst eine schockierende Erfahrung machen. Und weiter erzählt er über seine „Taufe“ mit dem Heiligen Geist: Plötzlich fiel das Feuer Gottes auf mich. Es begann bei meinem Kopf und es ging regelrecht zu meinen Füßen. Seine Kraft brannte in meinem Körper und das blieb so, drei volle Tage lang. (...) Ich war an die himmlische Stromversorgung angeschlossen (...). Mein ganzer Körper stand in Brand, von Kopf bis Fuß“ (S. 301).

Man wird an die Klage des Paulus erinnert: „Denn wenn einer zu euch kommt und einen andern Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gern!“ (2. Kor. 11,4).

Natürlich fehlt in dieser eindrücklichen Liste fromm getarnter Geistheiler auch **Yonggi Cho** nicht (S. 224), der als großes Vorbild gesehen wird (S. 45), obwohl er erst kürzlich in einem Vortrag in einer buddhistischen Universität die Meinung äußerte, auch im Buddhismus gäbe es eine Form der Erlösung.<sup>43</sup> Einerseits wird man also wegen seiner Heilungskräfte als ein großer Mann Gottes gesehen, andererseits versagt man beim ABC des Evangeliums. Zwar hat er das nach besorgten Anfragen seiner Anhänger wieder relativiert, doch nicht zu Unrecht warnte Hank Hanegraaff: *Chos Vorstellung des vierdimensionalen Denkens ist nichts anderes als Okkultismus.*<sup>44</sup>

Dann wird sogar als weiterer Beleg für außergewöhnliche Manifestationen **William Branham** zitiert. Bei ihm riefen die Krebsdämonen angeblich um gegenseitige Hilfe in einer Versammlung, weil jetzt der Mann Gottes, nämlich Branham, sie austreiben würde (S. 171). Ähnlich merkwürdig ist ein anderes Erfahrungsbeispiel: „Von William Branham wird berichtet, dass, wenn ein Patient auf dem Podium von Wahnsinn oder Epilepsie befreit wurde, die Krankheitsdämonen manchmal auf Spötter (Christen oder Nichtchristen) übersprangen“ (S. 189).

<sup>39</sup> G. Richard Fisher, *A Look at Spiritual Pandemonium, The Strange Views of Rodney M. Howard-Browne*, Personal Freedom Outreach, Oct. - Dec. 1994, p. 1.

<sup>40</sup> Ibid., S15.

<sup>41</sup> Ibid.

<sup>42</sup> "The Touch of God", p. 13-14, zitiert bei Richard Fisher, *ibid.*, p. 15-16.

<sup>43</sup> Kwong Hei Park, *Korean Times*, 14. Mai 2004.

<sup>44</sup> *Christianity in Crisis*, Harvest House Publishers, 1993, S. 353.

Auch hier ist man einigermaßen fassungslos. Eine größere freiwillige Geistabdankung in Sachen Diakrisis ist kaum vorstellbar. Für Branham war die Lehre von der Trinität eine dämonische Doktrin. Er behauptete nicht einmal durch den Heiligen Geist zu heilen, sondern durch einen Engel, der angeblich aus der Gegenwart Gottes zu ihm gekommen war. Auch glaubte er, dass uns das Wort in dreifacher Weise gegeben sei: Durch den Tierkreis, durch die ägyptischen Pyramiden und durch die Heilige Schrift.<sup>45</sup>

Das alles ist nur die Spitze des Eisberges. Um sich näher über die in Ouweneels Buch als Heilungsdienner bezeichneten „Gabenträger“ zu informieren, wie Morris Cerullo, T.L. Osborn, Charles Hunter, Francis MacNutt, M. Linn, Ruth Carter Stapleton, John und Paula Sandford, Leanne Payne usw., seien die Bücher von Dave Hunt, *Verführung der Christenheit und Rückkehr zum biblischen Christentum* sowie Hank Hanegraaff, *Christianity in Crisis*, empfohlen. Auch in meinem Buch, *Die sanfte Verführung der Gemeinde*, befasse ich mich mit einigen der hier genannten Wunderheiler.

Vielleicht sollte zu **Morris Cerullo** noch angemerkt werden, dass ihn sogar sein ehemaliger Mitarbeiter John Warren wegen „*unethischer und betrügerischer Methoden bezüglich des Sammelns von Spendengeldern*“<sup>46</sup> bei der kalifornischen Justiz verklagt hat.

Selbst Ereignisse, die durch die Kirchengeschichte längst geklärt sein sollten, werden als Beleg für Heilungskräfte erwähnt. Z.B. Leute wie **Edward Irving**, der Begründer der neapostolischen Bewegung, dessen Weissagungen und Lehren längst von der Geschichte widerlegt worden sind. „Von *Edward Irving (1792-1834)*, dem Vater der *Katholisch-Apostolischen*, werden genauso viele Heilungswunder berichtet“ (S. 44).

Doch Ouweneel kennt anscheinend keine geistliche Abgrenzung mehr. Das Proprium seines Buches scheint zu sein, die schlimmsten Irrlehrer und Geistheiler im biblischen Gewand doch irgendwie noch attraktiv zu machen. Er begeht

fortwährend den Irrtum Sauls, der meinte, das Beste von Amalek für Gott doch noch retten zu können (1. Sam. 15,9). So werden diese Häretiker und Okkultheiler, eben auch Leute wie Branham, Hagin, Rodney Howard-Browne usw., im positiven Kontext zitiert. Es ist bekannt, wie dann ein böser Geist von Gott über Saul kam (1. Sam. 18,10). Heute wäre dies 2. Thess. 2,11; und es würde auch einigermaßen einleuchtend erklären, warum Ouweneel solch ein Buch geschrieben hat.

Dort wo es gar zu bunt werden könnte, setzt er zur Beruhigung der Gemüter selber Fragezeichen und zitiert dann wiederum aus der Fülle seines umfangreichen Wissens derartig, dass man schier „Tsunami-artig“ überrollt wird.

Zunächst schildert er: „Jene, die zum Beispiel Aids-Patienten die Hände aufgelegt haben (wie ich selbst), wissen, dass diese oft zu „manifestieren“ beginnen, das will sagen: hinfallen, zittern, sich winden, kreischen, schäumen, erbrechen und so weiter als Zeichen dämonischen Einflusses in ihrem Leben“ (S. 171). Doch Jesu Jünger haben auf Kranke die Hände gelegt, nicht auf dämonisierte Menschen (2. Kor. 6,17).

Der Gründer der Action Biblique, H.E. Alexander, dürfte die Dinge besser durchschaut haben, als er unter der Überschrift „Der Spiritismus und seine verschiedenen Formen“ folgendes bemerkte: *Hast du noch nie starke, physisch seelische Empfindungen, Verzückungen und seelisch geistliche Gemütsregungen gehabt? Hat dich ein aussergewöhnliches Zittern befallen? Wurdest du zur Erde geworfen und bliebest auf den Knien liegen oder krochest du herum, indem du glaubtest unter der Wirkung des Heiligen Geistes zu stehen? Sei versichert, dass in diesem Augenblick Satan von deinem Körper ganz oder teilweise Besitz genommen hat, der damit ein Medium des Geistes „des Engels des Lichtes“ wurde. Du hast nicht den Geist Gottes, aber einen Geist oder Geister Satans bekommen. Diese halten ihre Besitznahme fest und bedienen sich deiner, um auf andere durch Bibelsprüche einzuwirken. ... Dabei wähnst du, dass die, welche dich vor dieser schrecklichen Gefahr warnen, gegen den „Heiligen Geist sündigen“, indem sie sich dem Wirken Gottes entgegenstellen.*

<sup>45</sup> William Branham, „Adoption“, Spoken Word Publications, 1960, S. 31 u. 104.

<sup>46</sup> Cef, Jan. 2002, S. 6.

*Dein Leben steht in direkter Verbindung mit der Dämonenwelt und dies im Namen Gottes!*<sup>47</sup>

Ouweneel schreibt auf Seite 123: „Um diese Kraft kann man immer wieder bitten: ‚...wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel ist, den Heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten‘ (Lk 11,13). Um den Geist bittet man nicht einmal, ...“ (S. 123).

Verbunden wird diese „Kraftausrüstung“ bei dem Autor mit wiederum einer falschen Exegese von besagter Lukasstelle, eine Argumentation, die man in dieser Form in erster Linie aus der Pfingstbewegung kennt. So gibt Gott angeblich „den Geist denen, die ihn *darum* bitten“. Dies wird gleich mehrmals konsequent zitiert, doch das Wort „darum“ steht nicht da. Diese Bibelstelle belegt vielmehr die alte Erfahrung, dass Menschen, die viel Zeit im Gebet und Fürbitte verbringen, immer mehr vom Geist Gottes erfasst und erfüllt werden, aber nicht weil sie um den Geist bitten. Dies verunehrt Gott und bekanntlich gibt Gott den Geist denen, die ihm gehorchen (Apg. 5,32).

Um diese nun physisch so manifeste Kraft plausibel zu machen, hat der Autor einen gewissen Erklärungsnotstand. So werden unter dem Abschnitt *Wahrnehmbare Kraft* (S. 251), auch nur Bibelstellen im Zusammenhang mit unserem Herrn Jesus als neutestamentlicher Beleg zitiert.

Auf Seite 254 heißt es beispielsweise: „Beim Herrn war diese *dynamis* so stark, dass, als er eigentlich nur seinen göttlichen Namen („Ich bin“) nannte, seine Gegner zurückwichen und hintenüber zu Boden fielen (Joh. 18,6). Das kann auch bei Heilungen (oder anderen „Anrührungen“) durch Jesu Diener geschehen; man spricht dann von ‚Fallen im Geist‘.“

Mit diesem Begriff *dynamis* versucht nun der Autor, uns alle möglichen und unmöglichen Phänomene als göttlich gewirkt zu erklären. Auch das Umfallen wird wiederum „biblisch“ belegt und das Fallen auf den Rücken als Randphänomen abgetan. Das Aufzeigen der Bibelstelle, die dieses Phänomen als das klassische Kennzeichen der falschen Propheten erklärt (Jes. 28,13), wird tunlichst übergangen.

Johannes 18,6 dient als biblischer Beleg also für das „Fallen im Geist“. Zunächst heißt es dort nicht, dass die Soldaten hintenüber fielen. Es heißt wörtlich, dass sie zurückwichen und zu Boden fielen. Auch sollte man beachten, dass dies die Feinde Jesu waren und nicht solche, die sich nach Heilungen oder neuen Segnungen ausstreckten. Wieso geschehen dann solche Phänomene durch Jesu Diener heute? Sind die Besucher solcher Heilungsversammlungen die Feinde der Heilungsevangelisten?

Man verwechselt, wie so oft in unseren Tagen, Phänomene des Gerichts Gottes mit dem Wirken des Heiligen Geistes. Leute nach hinten umfallen zu lassen, gehört auch in die erste Einweihungsstufe des Mesmerismus,<sup>48</sup> kennt man im Hinduismus und Okkultismus<sup>49</sup> und eben nicht im biblischen Christentum (1. Kor. 14,25). Dieses „Gütesiegel“ der falschen Propheten (siehe auch 1. Mose 49,17) wird von unserem hochbrillanten Autor folgendermaßen relativiert: „Man hat wohl einen Unterschied machen wollen zwischen einem biblischen Fallen auf das Angesicht und einem sog. ‚Fallen im Geist‘, das (‚auf unbiblische Weise‘) immer hintenüber geschehen würde. In bestimmten Diensten habe ich beobachtet, wie Menschen unter der Anrührung des Geistes nach allen Seiten fallen“ (S. 319).

Wie bizarr solche Phänomene zum Teil sind, schildert Ouweneel gleich anschließend, wiederum positiv: „Im Heilungsdienst gibt es spektakuläre Beispiele für diese *dynamis* und deren Reichweite. Berichtet wird, dass Menschen mit vollen Bussen zu den Heilungsdiensten von Kathryn Kuhlman kamen, dass manche die Krücken bereits wegwarfen, bevor sie in das Gebäude eingetreten waren. Menschen, die an dem Gebäude vorbeifuhren, sprangen aus ihren Rollstühlen, sobald sie nur den Luftzug der Eingangstüren verspürten. Als Frau Kuhlman durch einen Flughafen ging, fielen Menschen durch die Kraft Gottes zu Boden; oder wenn sie in einem Hotel schlief, wurden die Menschen in den anliegenden Räumen gesund oder es geschahen Wunder während der

<sup>47</sup> H. E. Alexander, *Der Spiritismus und seine verschiedenen Formen*, Biel, Verlagsbureau der Alliance Biblique, S. 25-26.

<sup>48</sup> Karl Guido Rey, *Gotteserlebnisse im Schnellverfahren*, Kösel, München 1985, S. 88.

<sup>49</sup> *Chinas Märtyrer*, herausgegeben von P.H. Coerper, Liebenzell 1902, S. 13-14.

Nacht. Das ist *dynamis*. Das war nicht die *dynamis* von Kathryn Kuhlman, sondern von Gott. Es war die *Schechina*, die Gegenwart Gottes. Es war die Fülle des Heiligen Geistes“ (S. 254).

Nein, lieber Bruder Ouweneel. Das ist nicht die Fülle des Heiligen Geistes, wohl aber bald das klassische Wirken der Geister, ermöglicht durch eine Frau, die viel mehr Medium dunkler Mächte denn Dienerin Christi war; gerade wenn man, wie Ouweneel selbst empfiehlt, als Kriterium die Frucht und nicht diese magische Vorstellung der *dynamis* nimmt.

Karl Heim schrieb schon vor Jahrzehnten, damals allerdings mit Blick auf die Kirche Roms und die katholische Mystik: *Wir finden Gott nicht unter einem Machteindruck, der uns niederwirft und hinreißt. Der Weg zu Gott führt nur über das Gewissen. Wir kommen zu Gott nur unter einer Gewissenserschütterung, die so stark ist, daß alte Machteindrücke der Welt und alles Glücksverlangen demgegenüber ganz gleichgültig wird. Damit ist das Wesen des evangelischen Christentums in einem ganz allgemeinen Satz ausgedrückt: Wir finden Gott nicht unter einem Machteindruck, sondern nur durch eine Gewissenserfahrung. Um diesen Satz in seiner Tragweite zu verstehen, müssen wir aber beides, den Machteindruck und die Gewissenserfahrung, in ihrem Vollsinn erfassen. Ein Machteindruck ist es nicht bloß, wenn ich vergewaltigt werde, wenn man mich in Fesseln schlägt und foltert, um mich zum Widerruf zu bewegen. Ein Machterlebnis höherer Art ist es auch, wenn ein mystischer Rausch über mich kommt und mich wie ein Strom mitreißt, daß mir in seliger Trunkenheit die Sinne schwinden. Auch dieser mystische Rausch, wie er auch immer erzeugt wird, durch Haschisch oder durch Narkose oder durch eine prachtvolle Musik, hat nichts mit dem Gewissen zu tun. Er löscht die Einzelpersönlichkeit aus und damit das ganze Verantwortungsgefühl. ... Machteindrücke und mystische Rauschzustände kann man gemeinsam haben unter einer Massensuggestion, aber Wahrheitserkenntnisse und Gewissenserfahrungen sind einsame Erlebnisse. Alles, was ich unter der Suggestion eines Menschen glaube und erlebe, das ist gerade k e i n Erlebnis mit Gott.*<sup>50</sup>

Vielleicht hat „idea Schweiz“, deren Redaktionsstab gewiss nicht anticharismatisch ausgerichtet ist, treffend den Sachverhalt nach dem Auftritt von Benny Hinn in Basel geschildert: *Die Phänomene, nämlich die übernatürlichen Heilungen und das Umfallen der Menschen sind nichts spezifisch Christliches. Das Phänomen hat in anderen Kulturen, Religionen und auch im okkulten Bereich viele Parallelen.*<sup>51</sup>

Ouweneel: „Dasselbe habe ich viele Male bei T.B. Joshua in Lagos miterlebt: Menschen, die durch den Heiligen Geist angerührt wurden, fielen oft um, wenn er bloß an ihnen vorüberging, ob sie wollten oder nicht“ (S. 306). Auch wieder Wirkungen à la Medizinmann.

Dabei gibt Paulus gerade dieses „Weggerissen-Werden“ bzw. Umfallen in 1. Kor. 12,2 als Kennzeichen der Manifestation des falschen Geistes an und hält dem in 1. Kor. 14,32 entgegen, daß nämlich die Geister der Propheten den Propheten untertan sind. Ouweneel wiederum versucht dies dadurch zu neutralisieren, daß er uns erklärt, auch bei Jesus hätten Menschen die Selbstkontrolle zum Teil verloren und schäumten oder wurden hin- und her gerissen. Als ob der Empfang und die Manifestation von Gaben etwas mit dämonischer Befreiung zu tun hätte. Da aber in der Tat solche Phänomene durch das Wirken von Geistern auftreten, wie er ja mit vielen Bibelstellen belegt, kann man nur zu oft das gleiche bei solchen Versammlungen beobachten, wo nicht Gaben des Geistes, wohl aber Gaben der Geister praktiziert werden.

Wie sehr dieser brillante Mann auf die Ebene der Medialität abgeglitten ist, erkennt man auch daran, daß er Röm. 8,26 als Beleg dafür zitiert, daß der Heilige Geist in uns betet. „Dann ist es nicht mehr unser Gebet, sondern es ist der (H.) Geist, der in uns betet (vgl. Röm. 8,26). Und weiter sind es nicht mehr unsere Hände, die wir auf die Kranken und Gebundenen legen, sondern gewissermaßen die Hände des Heiligen Geistes“ (S. 257).

Dies kennt man allerdings nur im Spiritismus, daß in uns jemand redet oder „betet“. Der erwähnte Bibelvers beschreibt ein Szenario in der Gegenwart Gottes und nicht im menschlichen Herzen. Genauso wie Christus uns beim Vater

<sup>50</sup> Aus: »Das Wesen des evangelischen Christentums«

<sup>51</sup> idea magazin Nr. 20/93 vom 17. Dez. 93, S. 11.



vertritt (Röm. 8,34) und nicht in uns. Aus diesem Grunde finden wir auch das Wort Heiliger Geist nicht in 1. Kor. 14 erwähnt und Paulus sagt ausdrücklich im 14. Vers dieses Kapitels, dass der Geist des Menschen betet, nicht der Heilige Geist. Auch ist es mehr als fragwürdig, seine Hände einfach in dieser Form als „Hände“ des Heiligen Geistes anzusehen. Diese Vergöttlichung des Menschen ist aber vielmehr ein Kennzeichen der Schwärmerei und auch ein besonderes Kriterium unserer letzten Tage (2. Thess. 2,4).

In dem Abschnitt „Das Wirken der Dynamis“ mit der Überschrift „Übertragung“ (S. 264) wird nun das magische Denken des Autors und seine Beurteilung gewisser Phänomene aus dieser Perspektive immer offensichtlicher. Wiederum mit der Berufung auf die Kraft *dynamis*, die von Jesus bei der Heilung der blutflüssigen Frau ausgegangen ist, behauptet Ouweneel: „Normalerweise geschieht es dadurch, dass der Heilungsdienster aktiv die *dynamis* auf den Kranken hinübergehen lässt. In der Bibel geschieht das gewöhnlich mittels der Hand, aber wenn es durch den Saum des Kleides möglich ist, dann natürlich auch durch andere Berührungen (z.B. durch die Füße)“ (S. 264-265).

Zunächst: Steht irgendwo, dass vom Herrn „Wärme“ etc. ausging? Dann auch hier wiederum ein problemloses sich Gleichstellen mit unserem Herrn. Gemäß Kenneth Hagin sind wir ja genauso eine Inkarnation wie Jesus selbst. Dann kann natürlich von uns Kraft ausgehen. Nur leider sind wir hier einer Irrlehre bzw. einem Irrgeist aufgesessen und medial umfunktioniert worden. Ein Augenzeuge eines Heilungsgottesdienstes mit T.B. Joshua erzählte mir, wie er seine Füße nach einer kranken Frau ausstreckte. Je mehr und öfter er seine Füße in diese Richtung bewegte, desto besser erging es der teilweise gelähmten Frau und sie konnte sich immer mehr bewegen. Nun, das sind Praktiken von Zauberdoktoren und Schamanen, für jedermann nun klar ersichtlich, so könnte man meinen. Doch Ouweneel hat nun tatsächlich ein Erklärungsmodell gefunden, um solche offensichtliche Okkulttechniken „biblisch“ abzusegnen.

So heißt es weiter auf Seite 265: „In Apg. 4,30 lesen wir, dass Gott seine ‚Hand ausstreckt zur Heilung und zu Zeichen und Wundern‘. Das kann man auch auf den Heilungsdienster anwen-

den, der seine Hände zum Kranken hin ausstreckt, ohne ihn zu berühren.“ Auch hier maßt sich der so genannte Heilungsdienster Bereiche an, die eigentlich nur Gott zustehen.

„Nein, es geht wirklich auch um Kraft im Heilungsdienster: ‚Ein kräftiges Gebet eines Gerechten vermag viel‘ (Jak. 5,16). Er betet daher nicht nur, sondern *gebietet* der Krankheit zu verschwinden und *gebietet* dem Kranken, sich wieder als eine gesunde Person zu verhalten“ (S. 275).

Doch es kommt noch sonderbarer. „Die *dynamis*, die im Leib des Heilungsdienstes anwesend ist, kann offenbar auch auf materielle Hilfsmittel ‚übertragen‘ werden und über diese die Heilung bewirken“ (S. 265). Danach wird das Beispiel von den Schweißtüchern des Paulus angeführt (Apg. 19,12). Dann heißt es: „Peter Tan vergleicht dieses mit der Weise, auf welche Elektrizität in Akkus oder Batterien gespeichert werden kann. *Die Salbung ist etwas Himmlisches – ein geistliches Etwas, das Gottes Kraft in sich hat und genau wie Elektrizität darin gespeichert werden kann*“ (S. 265-266).

Hier ist man in einer magischen wie abergläubischen Vorstellung von der Kraft Gottes gefangen. Nach dieser Technik verkauft Oral Roberts sein „heiliges Wasser“, gemäß dieser Überzeugung laden Geistheiler Wasser energetisch auf, um es dann mit besonderer Wirkung teuer zu verkaufen. Genauso gut könnte man Weihwasser verspritzen. Dies entspricht völlig den magischen Praktiken und Ansichten der katholischen Kirche. Es würde auch erklären, warum der Autor auf einmal in dieser Kirche so viele Gläubige wahrzunehmen und echte Wunderkräfte zu entdecken meint. So spricht er auch ganz offen davon, dass sich jetzt das Werk Gottes durch die katholische Welt Bahn bricht (S. 53).

Auch erwähnt Ouweneel eigentlich zustimmend: „Der Arzt A. Carrel, der 1912 den Nobelpreis für Medizin erhielt, ist nach tief gehendem Studieren der Heilungen zu Lourdes zum Glauben gekommen und dann römisch-katholisch geworden“ (S. 307).

Es ist nicht mehr die persönliche Haltung entscheidend, sondern der Kontakt mit einem „geladenen“ Gegenstand. Wie sehr der Autor einer Kontakt- und Wortmagie erlegen ist, zeigt fol-

gende „Rechtfertigung“ der magischen Berührung von Bildschirmen: „Es zeigt sich in der Praxis gewöhnlich, dass Menschen auf diese Weise tatsächlich geheilt werden. Selbst habe ich miterlebt, dass Menschen, die den Fernsehschirm berührten, zu Boden sanken (manche würden sagen: ‚Im Geist fallen‘) und Mühe hatten aufzustehen, auch Personen, die dieser Berührung ziemlich kritisch gegenüberstanden. Nachher beschrieben sie diese Erfahrung als ekstatisch und läuternd. Auch sehe ich keinen prinzipiellen Unterschied zwischen dem Berühren eines Fernsehschirms und dem Gebrauch von Schweiß- und Gürteltüchern in Apg. 19,11f. oder zum Beispiel im Alten Testament dem Stab des Elisas“ (S. 266).

Bei dieser Argumentation merkt man, wie der Autor eine esoterische Wort- und Berührungsmagie vertritt. Es war nun die *Dynamis*, die all dies hervorgebracht haben soll. Ouweneel lebt in einem magischen Universum und interpretiert nun bald die ganze Bibel in diesem Sinne. Damit kann er nun die sonderbarsten Phänomene doch noch irgendwie verharmlosen und als scheinbar biblisch hinstellen. Sogar das Bewegen der Füße statt der Hände.

Auch das Anhauchen wird mit dieser „Zauberformel“ erklärt: „Wenn viel *dynamis* im Dienst vorhanden ist, dann können sehr viele Menschen im Geist fallen, indem sie zum Beispiel bloß angehaucht werden; ich habe das mehrmals miterlebt, bei verschiedenen Dienern. Aber dadurch kann die *dynamis* auch ‚verbraucht‘ werden!“ (S. 306). Das „Verbrauchen“ von Heilungsenergie ist aber wiederum das schon bald klassische Proprium der Geistheiler.

Interessanterweise muss auch der Autor selbst feststellen: „Bekannt ist, dass Magnetiseure über eine bestimmte Menge ‚Kraft‘ verfügen, die schnell aufgebraucht ist, manchmal schon nach zwei oder drei Patienten. Dann müssen sie Ruhe haben, um aufs Neue ‚aufzuladen‘. Das Eigenartige ist, dass *etliche* Heilungsdienere genau dasselbe bezeugt haben...“ (S. 297). Das ist nicht das Eigenartige, sondern eben das Typische. Ouweneel bringt dann sogar das Beispiel von Branham, der auf die „Salbung“ warten musste, bei ihm sogar konkret in der Gestalt eines Engels (S. 297).

Weiter erklärt er: „In allen diesen Fällen entsteht über eine physische Verbindung Kontakt mit dem Heilungsdienere und über ihn mit dem göttlichen Heiler. Es besteht hier ebenso wenig wesentlicher Unterschied zur Berührung der Quaste von Jesu Kleid durch die blutflüssige Frau (Lk 8,44)“ (S. 266).

Auch hier wiederum nur als einziger „Beleg“ die Kraftwirkungen unseres Herrn. So stellt man sich unbekümmert auf eine Stufe mit dem Herrn der Herrlichkeit ohne eine biblische Legitimation. Und was hat der gefallene Mensch lieber, als „Kraft“ von sich geben zu können (Apg. 8,19)? Genau deswegen rühmt sich Paulus seiner Schwachheit (2. Kor. 12,9). Zwar gab es tatsächlich zu Beginn gewisse Übergangsphänomene, doch Gott ist Geist und braucht keine magische Berührung mehr. „Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und nicht in Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter (Hebr. 12,18), ... sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem“ (Hebr. 12,22).

Derselbe Gott, der seine Apostel gleich dreimal übernatürlich aus dem Kerker befreite (Apg. 5,19, 12,7; 16,26), lässt später Paulus zwei Jahre im Gefängnis zu Cäsarea. Und als sichtbar Gebundener schreibt er „die Gipfel“ der Offenbarung für die Gemeindezeit, den Epheser- und Kolosserbrief. Derselbe Apostel, der mit Schweißtüchlein heilen konnte (Apg. 19,12), lässt seinen Mitarbeiter Trophimus, zum Leidenwesen der so genannten Heilungsdienere, krank zurück (2. Tim. 4,20).

Für Paulus ist die Vorstellung, den Heiligen Geist anders als durch Glauben zu empfangen, gemäß Gal. 3,1-3 Magie bzw. Hexerei. Und da wir in einem magischen Zeitalter leben, werden sich solche Lehren und Bücher immer größerer Beliebtheit erfreuen. Auch Heilungsdienere werden immer gefragter und begehrter werden.

Nein, von uns geht keine Heilungskraft aus. Wir können Gott darum bitten zu heilen, auch im Rahmen von Jakobus 5, und Gott kann direkt oder als Antwort auf unser Gebet eingreifen. Wenn wir aber auf einmal physisch eine Kraft wahrnehmen, die von uns wie eine Energie aus-

geht, dann sind wir zu Medien der Geisterwelt geworden.

Ouweneel führt dann manche ungewöhnlichen Heilungshandlungen seitens unseres Herrn an (S. 267), um auch eigenartiges Verhalten mancher Heilungsdieners zu entschuldigen. Doch sollte man bedenken, dass dies geschah, als Jesus hier auf Erden war. Diese Zeiten sind vorüber und nun leben wir im Zeitalter des Glaubens. Die Anweisung, die wir im Zeitalter der Gemeinde finden, ist in Jakobus 5,14-16 nachzulesen. Dort ist nicht von Heilungsdienern die Rede, sondern den Ältesten (Plural) der Gemeinde (Singular). Wer mit Berufung auf Jesu irdischen Dienst versucht, ihn auch in diesem Bereich zu imitieren, z.B. Speichel auf die Augen von Blinden aufzutragen, ist der Einflüsterung, Gott gleich zu sein, (wieder einmal) erlegen.

„Etwas Derartiges sah ich bei T.B. Joshua. Als er einen Blinden heilen wollte, nahm er ein Taschentuch aus seiner Tasche und rieb damit seine eigenen Augen. Daraufhin gab er dem Blinden das Tuch und bat ihn, damit seine Augen zu reiben. Als dieser das tat, wurde er augenblicklich geheilt“ (S. 268). Das ist die magische Entsprechungslehre, eine ausgeprägte Berührungsmagie, wiederum eine Art Gütesiegel der Schamanen und Medizinmänner. Solche Techniken erfreuen sich aber dank der gegenwärtigen esoterischen Erweckung immer größerer Beliebtheit. Und wer heilt, hat bekanntlich Recht.

Weil diese Parallelen zum Okkultismus so offensichtlich sind, weist der Autor selber auf diese Möglichkeiten hin und listet auf den Seiten 268-269 die Ähnlichkeiten auf. Mit diesen Hinweisen und den folgende Ausführungen werden mögliche Gefahren aufgezeigt und fragende Gemüter scheinbar biblisch beruhigt. In Wirklichkeit ist dies eine weitere Nebelwand. Denn dass gewisse Phänomene zu Beginn da waren, heißt noch lange nicht, dass damit ihr heutiges Auftreten gerechtfertigt ist. Denn das Wesen der Verführung am Ende der Tage wird laut Warnung der Bibel besonders in der Imitation liegen (2. Tim. 3,8).

Dies hängt mit biblischen Lehraussagen zusammen, die ich gerade von diesem brillanten Autor selber gelernt habe, nämlich die Parallele der Begriffe von Hebr. 2,4 und 2. Thess. 2,9.

Gemäß der Gleichheit dieser drei griechischen Worte muss man am Ende der Tage eine Bewegung erwarten, die aussieht wie die Urgemeinde. „Hätte ich nie von einer Pfingst- oder charismatischen Bewegung gehört, müsste ich von der biblischen Prophetie her annehmen, dass genau so etwas kommen muss. Es würde auch erklären, warum diese Strömungen wachsen müssen, je näher die Wiederkunft Jesu rückt“ (O-Ton Ouweneel).

Mir fiel es damals wie Schuppen von den Augen, warum diese Bewegung immer mehr an Boden gewinnen wird und sich für ihre Phänomene ständig auf die Apostelgeschichte beruft. Ich habe dies auch lehrmäßig weitergetragen und es hat sich buchstäblich vor unseren Augen erfüllt. Dass nun Ouweneel selber zu denen gehört wird, die diesem Geist der Verführung eine Schnellstraße bauen werden, hätte damals niemand ahnen können, und es gehört zu einer der schlimmsten Ironien der jüngeren Gemeindezeit.

Von dieser Parallele her gesehen wird der Feind nun tatsächlich alle Kräfte der ersten Gemeinde am Ende der Tage imitieren, ob wir das glauben wollen oder nicht. Und so gibt es inzwischen schon Leute, die im Geist an eine andere Stelle entrückt worden sind.

So ist in der Zeitschrift *Charisma* zu lesen: *Seit einiger Zeit setzt Gott eine neue (und doch so alte!) prophetische Dimension frei. ... So wagt Paulus es nur, in der Kraft von Zeichen und Wundern und in der Kraft des Geistes Gottes zu reden und zu handeln (Röm 15,19). Und nach dieser Kraft des Geistes sehnen wir uns - für uns persönlich und für den Leib Jesu insgesamt ... Und so geschah es dann unter uns, dass Mitarbeiter von Gott im Geist ergriffen und in ihrem Geist an einen anderen realen irdischen oder auch himmlischen Ort entrückt wurden. Das geschieht nicht nur zur persönlichen Erbauung - wie folgendes Zeugnis verdeutlicht: Eines Tages wurde der Geist eines Mitarbeiters "in den dritten Himmel" entrückt. Dort erhielt er eine versiegelte Akte mit der Aufschrift Agenda 2010 mit dem Auftrag, diese unserem Bundeskanzler Gerhard Schröder auf den Schreibtisch zu legen. Im Geist legte er diese Akte dann genau dorthin. Zu diesem Zeitpunkt war der Begriff "Agenda 2010" noch nirgendwo genannt wor-*

*den, es war ein unbekanntes Wort. Allerdings rund zwei bis drei Monate später veröffentlichte plötzlich der Bundeskanzler "seine" Agenda 2010!*<sup>52</sup>

Man beruft sich natürlich auf Paulus (2. Kor. 12,2) und Johannes (Offb. 4,1). Nur merkwürdig, dass ein so sonderbarer Auftrag ausgeführt werden sollte. Hier müsste auch der Ahnungsloseste merken, welche Kräfte heute tatsächlich am Wirken sind. Denn die Agenda 2010 dem heiligen Gott zu unterstellen, ist des Guten etwas zu viel, milde formuliert.

Natürlich ist der Abschnitt in Mark 16,9-20 wiederum die große biblische Belegstelle, warum wir Kranke heilen sollen. Man befindet sich damit im Sog fast aller Irrlehrer, die sich vornehmlich auf diese Verse für ihre neuen Offenbarungen und besonderen Kräfte berufen haben, nämlich die Gnostiker, Montanisten, Mormonen, Christliche Wissenschaft, Neupostolen, die Neognostiker, sprich Charismatiker und unter ihnen besonders die Anhänger der „Wort-des-Glaubens-Bewegung“. Nun haben auch andere gute Leute diese Stelle zitiert bzw. sich darauf berufen, was aber nichts daran ändert, wie die Kirchengeschichte eindeutig belegt, dass es eine Schlüsselpassage praktisch aller Häretiker ist, abgesehen davon, dass es sich um eine höchst umstrittene Stelle handelt.

Doch die Folgerung, dies sei eine Verheißung für alle Zeiten, ist durchaus nicht schlüssig, auch wenn Ouweneel keine Mühe scheut, uns lang und breit das Gegenteil zu beweisen.

Denn das Wort „bekräftigt“ (Mark. 16,20), das in diesem Kontext nicht eindeutig ist, obwohl es mehr auf die apostolische Zeit hinweist, findet sich wiederum in Hebr. 2,3, wo es um die Authentizität von Gottes Wort geht. Diesmal aber als Aorist Passiv, der eindeutig eine abgeschlossene Vergangenheitsform darstellt. Nun wollen wir Gott keine Vorschriften machen, doch es ist ziemlich überzeugend in diesem Zusammenhang dargelegt, warum besondere Kräfte eher zu Beginn walteten. So erklärt Ouweneel, wie die Dynamis Gottes die Kerker bei Petrus und Paulus öffnete. Doch warum blieb dann derselbe Apostel, wie bereits erwähnt, Jahre später gleich zwei Jahre im Gefängnis in Cäsarea? Und auch

Ouweneel wird zugeben müssen, dass Gott, der gemäß dieser Bibelstelle im Prinzip die Erstanfänge sichtbar begleitet hat, heute normalerweise nicht mehr die erste Sünde wie zur Zeit von Ananias und Saphira (Apg. 5) richtet. Wer wäre bei diesen urgemeindlichen Kräften heute noch am Leben? Und ließe der Herr die Gläubigen, die als seine Kinder Hurerei treiben, wie in Korinth sterben (1. Kor. 3,17; 1. Kor. 5,5; 1. Kor. 10,7 und 1. Kor. 11,30), unsere von „urgemeindlichen“ Kräften erfüllten Gemeinden wären riesige Leichenhallen.

Und auch das lässt sich nicht umgehen, obwohl die theologische Trickkiste nach allen Seiten ausgereizt worden ist, dass nämlich der Zeichen- und Wunderbegriff in den Parusiepassagen (also die Abschnitte über die Wiederkunft Jesu) der Evangelien und der Briefe ohne Ausnahme in Verbindung mit Verführung steht. Auch lässt sich nicht wegdiskutieren, dass unser Herr in seiner Wiederkunftsrede eine sehr erfolgreiche und umfassende Falschpropheten-Bewegung voraussagt, (wie erfolgreich, das zeigt gerade auch dieses Buch), die noch dazu in eine Zeit fallen wird, in der man die Gebote Gottes systematisch abschaffen wird (Matth. 24,11-12).

Wir haben nun tatsächlich einen Zustand schlimmer als Sodom und Gomorra, gleichzeitig aber immer mehr Wunderheiler, „Heilungsdiener“ und Propheten, ausgestattet mit großen „Wunderkräften“. Denn auch das lässt sich nicht umgehen, dass der wahre Gradmesser der Gottesfurcht und des Geprägtseins vom Heiligen Geist nicht Zeichen und Wunder sind, sondern gemäß Eph. 5,18-20 auf moralischem Gebiet und in der persönlichen Selbstkontrolle bzw. Enthaltensamkeit zu finden ist. Das erste Symptom mangelnder Gottesfurcht ist Unzucht, Hurerei, Ehebruch und als letztes Stadium dann die Perversion. Hätten wir nur den Bruchteil einer Erweckung, Homosexualität oder Abtreibung wären überhaupt kein Thema. So aber sind wir Augenzeugen eines okkulten Dammbrochs, einer wahren Invasion von Geistern, die sich in frommen Kreisen mit genau den Phänomenen manifestieren, die Ouweneel so gekonnt als Dynamis deklariert. Warum soll eine moralisch so kaputte Generation wie unsere auf einmal besondere Wunder- und Heilungskräfte empfangen? Merkt man nicht, welch einem Geist man da aufgesessen ist?

<sup>52</sup> Charisma Nr. 128, S. 31.

In ihrem Buch *Der Geist befahl mir: Heile!*, berichtet Johanna Michaelsen ihre Erfahrungen als spiritistisches Medium<sup>53</sup>. Dies liegt ca. zwei Jahrzehnte zurück. Nun sind wir dank der gegenwärtigen Okkulturweckung so weit, dass wir auch in unseren frommen Kreisen neu den "Befehl" zum Heilen vernehmen. Es ist tragisch.

Mit dieser Flut von Geistern aus dem Abgrund wird vor unseren Augen der „Heilungsauftrag“ neu entdeckt und in die Gemeinden getragen. Es erfüllt sich eine alte Weissagung aus New-Age-Kreisen, dass die Gemeinden zu Institutionen von Heilungsveranstaltungen und Orten der Weissagungen umfunktioniert werden sollen.

*Heilt die Kranken* ist ein Plädoyer dafür, doch wieder einen Jesus der Sinne zu haben, der ähnlich wie in Joh. 6,3, viele Menschen anzog, weil er sie heilte. Als sie ihn vor ihr Programm spannen wollten, zog er sich zurück (Joh. 6,15). Als der Herr versuchte, die Menge zu der wahren Bedeutung hinzuführen, nämlich der geistlichen (Joh. 6,63), verabschiedeten sie sich in hellen Scharen (Vers 66).

Es könnte noch viel mehr aufgezeigt werden. Aus Platzgründen bin ich nicht auf die in diesem Buch ausführlich dargelegten Befreiungsdienste mit „dem Brechen von Flüchen“ usw. eingegangen. Man könnte wegen dieses Buches selber wieder (fast) ein Buch schreiben und auch diese Stellungnahme ist eigentlich schon zu umfangreich.

Abschließend würde ich dieses Buch als eines der verführerischsten unserer letzten Tage einordnen, gerade auch, weil es neben diesen schrecklichen Entgleisungen auch so viel Richtiges und umfassend Wissenswertes enthält, geschrieben von einem Mann, der einen Paradigmenwechsel erlebt hat und nun in einem magischen Weltbild gefangen ist. Wir leben nicht zufällig in einem magischen Zeitalter, Harry Potter ist nicht zufällig der größte Bucherfolg der Buchdruckergeschichte und nicht zufällig wachsen in unsern Tagen gerade jene Strömungen, die magische Techniken als Wirkungen des Heiligen Geistes verkaufen. Es ist die Blütezeit

der Zauberer à la Simon, die über die „Kraft Gottes“ mittels Handauflegung verfügen wollen.

In Lukas 16 lesen wir die bekannte Geschichte von dem reichen Mann, der aus dem Totenreich (Vers 23) heraus mit Zeichen und Wundern missionieren möchte (Vers 30). Die Bibel sagt uns voraus, wie am Ende der Tage das Totenreich (Hades) weltweit über die Menschheit hereinbrechen wird (Offb. 6,8). Parallel dazu wachsen immer stärker die Vorschläge, wir brauchten wieder die Kräfte der ersten Christen, wir benötigten Zeichen und Wunder zur Missionierung der Welt.

So ist dieser einst so begnadete Bibellehrer W. J. Ouweneel eine Art europäischer T.B. Joshua und seine Seminare zum Thema Heilung sind Kurse zur medialen Umfunktionierung der Gläubigen geworden. Eine Entwicklung, über die man nur weinen kann. Ich kenne kein Buch, das so ein leidenschaftlicher und raffinierter Appell aus dem Totenreich ist (Luk. 16,30), sich doch unbedingt diesen Kräften wieder zu öffnen. Es wird bei all denen, die sich in diesem Bereich betrügen lassen wollen, - und deren Zahl wächst auch im frommen Lager dank der unglaublichen Okkultinvasion unserer letzten Tage phänomenal - sich größter Beliebtheit erfreuen. Es wird eine Schneise der Verführung, Verwirrung und Spaltung in die Reihen einer ohnehin schon gebeutelten Christenheit schlagen. Man kann nur flehen, dass Gott sich doch noch unverdienterweise erbarmen möge.

Alexander Seibel

<sup>53</sup> Johanna Michaelsen, *Der Geist befahl mir: Heile! Eine ehemalige Spiritistin erzählt*, Schwengeler Verlag, 1994, Erstausgabe USA 1982.